



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann der Cheruskerfürst

Oesterhaus, Wilhelm

Detmold, 1894

urn:nbn:de:hbz:466:1-12640

P
03

Hermann der Eheruskerfürst

Vaterländisches Trauerspiel

in fünf Aufzügen

von

Wilhelm Weyerhaus.

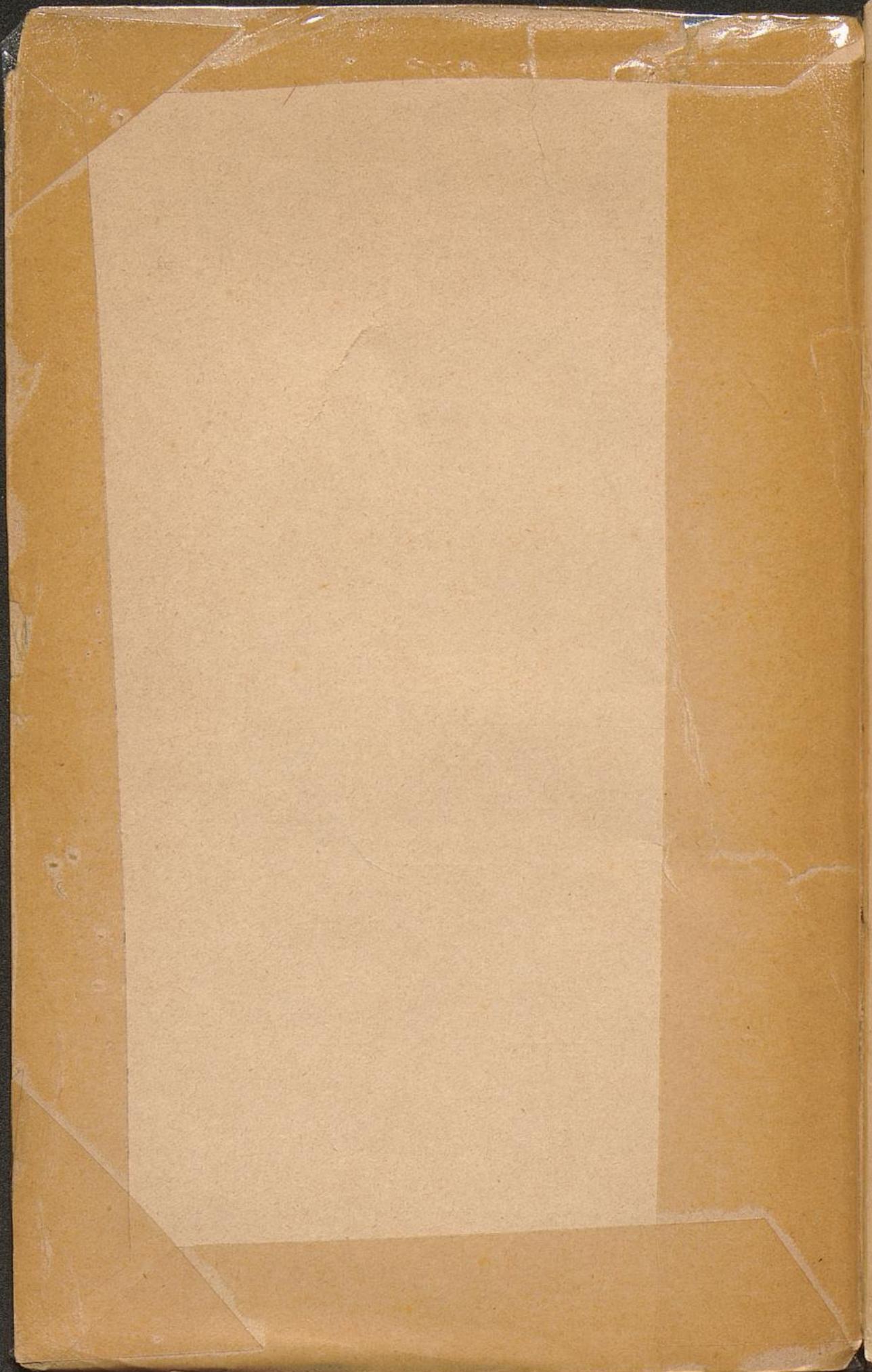
Aufgeführt am 3., 5., 7. Januar 1894 im fürstl. Theater zu Detmold.



Bielefeld.

Kommissions-Verlag von A. Helmich's Buchhandlung
(Hugo Anders).

SR
3569



Hermann der Cheruskerfürst.



Vaterländisches Trauerspiel

in fünf Aufzügen

von

Wilhelm W esterhaus.

Aufgeführt am 3., 5., 7. Januar 1894 im fürstlichen
Theater zu Detmold.



Detmold
Meyersche Hofbuchdruckerei (Quentin).

Ferdinand
der Eberhard fürstl.

Lehrbuch des Rechnungswesens

Alle Rechte vorbehalten.

Wilhelm Osthaus



03
SR
3569

1317277
CQCO

Auftretende.

Ingomar, }
Segeſtes, } Fürſten der Cherusker.
Hermann, }
Winalf, Fürſt der Ubier.
Kattwald, " " Katten.
Segimer, " " Angrivarier.
Alſhard, " " Chamaven.
Gerwin, " " Marſen.
Baldwin, " " Brukerer.
Walter alt, blind), } Fürſten der Sigambrer.
Sigulf, }
Ein Bote.
Der Kattenführer.
Sigelind, Hermann's Mutter.
Thusnelde, Tochter Segeſt's.
Drei Nornen.
Drei Valkyren.
Publius Quintilius Varus, römiſcher Statthalter.
Kriegſtribun.
Erſter und zweiter Centurio.
Harpax.
Frauen im Gefolge Thusnelde's.
Erſter und zweiter Ubier.
(Verwundeter Römer.
Greis.
Weib mit einem Knaben an der Hand.
Knabe.
Junges Weib mit einem Kinde auf dem Arme.)

Kriegerhaufen der {
Sigambrer.
Chamaven.
Angrivarier.
Trevirer.
Ubier.
Ratten.
Cherusker.

Römische Krieger im Gefolge des Varus.
Germanisches Volk.

Zwischen dem III. und IV. Aufzuge liegt ein längerer Zeitraum.

Walhalla.

Wodan,
Freya,
Thunar,
Tiu,
Heimdall,
Thunelba-Germania,
Hermann,
Alfhard,
Sigulf,
Die Walkyren.

Anmerkung. Bei den Aufführungen in Detmold fiel der Haruspex aus. Seine Worte wurden den Centurionen gegeben.



Erster Aufzug.

Heiliger Hain mit uralten Bäumen, an welchen Waffen, Beutestücke, Pferde-
schädel hängen. Aussicht auf die Weser, Hintergrund walddreiche Berge.



I. Auftritt.

Varus, Kriegstribun, Centurionen, Ingomar, Hermann,
Segestes, Winalf.

Varus.

Wir sind zur Stelle! Dort, von Bergesbrauen
Erspähte diesen Ort mein forschend Auge.
Dem Götterfürsten weih' ich Hügel dich,
Hier strebe bald dein Tempel stolz empor,
Auf prächt'gen Säulen hoch zum Himmel ragend.
Ein Forum dehne sich zu seinen Füßen,
Und Haus um Haus entstehe. Meine Stadt
Sei wohl geschützt durch Graben, wie durch Mauern.
In Ruhe rastet hier der Veteran,
Den Segen reicher Fluren froh genießend.
So lautet Cäsar's Wille.

Hermann.

Heil dir, Cäsar!

Winalf.

Augustus! Heil dir!

Centurionen.

Heil dir, Imperator!

Ingomar.

Die lustigen Gelände waren unser,
Bevor der alten Eichen Wipfel noch
Dem Sturm sich beugten. Manches Menschenalter
Ernährten jene Triften unser Vieh,
Und unser soll das reiche Gut nicht bleiben?

Varus.

Ein Segen dieses Landes soll die Stadt,
Ein mächtig Bollwerk werden, eine Leuchte,
Die weithinaus den Gauen ringsumher
Des Lichtes Fülle spendet, Romas Zunge,
Die Sitten Roms Barbarenhorden bringt.
Hier gelte römisch Recht.

Ingomar.

Auch uns Germanen?

Varus.

Des Victors Rutenhieben, seinen Beilen,
Soll sich des Widerspenst'gen Nacken beugen.
So heischt es Cäsar's Wille.

Hermann.

Heil dir Cäsar.

Winalf.

Augustus, Heil dir!

Tribun und Centurionen.

Heil dir, Imperator!

Ingomar.

Du bietest uns das Loß besiegtter Feinde,
Den treuen Freunden, Bundesbrüdern Roms?

Varus.

Der Stadt, der stolzen, liegt die Welt zu Füßen,
Ob willig, ob gezwungen. Roma herrscht
Durch Gunst der Götter, nicht durch eure Gnade.

Hermann.

Beruehmt es! Ehr't die Fesseln, küßt die Bande,
Sie zieren euch!

Ingomar (dumpf grollend).

Entarteter Germane!

Sohn Segimer's! Vergaßest Eitler du,
Daß Götterblut in deinen Adern rollt?

Hermann (laut).

Civis romanus, eques sum! Mir strahlt
Die Huld der Hehren. — Preisen will ich ihn,
Den Tag, wo von Ethiopiens Felsgestade
Bis hin zum Pole Romas Zunge klingt.

Varus.

Ein Herrscher, eine Sprache nur, ein Recht,
Ein Glaube gelte nur allüberall,
Soweit des hohen Himmels blauer Bogen
Die Welten überwölbt. Wohlauf! wohlan!
Fällt dieses Haines Eichen! Steine schafft
In harten Fronen! Wirkt zum heil'gen Werke!
Dem Herrscher des Olymps, dem allgewalt'gen
Erhebe sich ein herrlich Heiligtum.

Ingomar.

Dem Argen, der die Schneide seiner Axt
Zum Streiche wider Wodan's heil'gen Hain
Voll Frevelmut erhöbe, träf' ihn nicht
Der Hammer Thunar's? Wehe! weh dem Buben!

Varus (lachend).

Welch abergläubisch Volk! Ihr Uhier, sprecht,
Wem bringt ihr Opfer dar?

Winalf.

Den Göttern Rom's.

Ingomar (bitter).

Ihr seid von Walhalls Mächten lang verlassen.

Varus.

Segestes wie? Wem weihte sich dein Sohn?

Segestes.

Er waltet am Altar im Uvierlande.

Varus.

Hier dien' er fürder unserm Donnergotte.
Doch du (zu Ingomar) Cheruskersfürst schaff Leute her,
Die bald zum Tempelbau den Boden ebnen.

Ingomar.

Weh jedem, der den Götterhain entweicht!

Hermann (leise zu ihm).

Fühlst du des Henkers Beil nicht schon im Nacken?

(laut).

Verzeihung Herr! Gut Ding will Weile haben.
Nicht blitzeschnell durchdringen Lichtgedanken
Die kieselharten Schalen deutscher Hirne.

Varus.

Wohl wahr, Cherusker!

Hermann.

Üb Geduld, mein Herr!

Gönn meinem werten Ohm in Gnaden Zeit,
Die blöden Augen an den Glanz der Götter
Des königlichen Volkes zu gewöhnen.
Noch blendet ihn, wie lichter Flamme Glühn,
Die Herrlichkeit olympischer Gewalten.

Varus.

Arminius, römergleicher! rede du!
Schwer wiegt dein Wort mir!

Hermann.

Herrlicher Gebieter!

Bekünde deinem Diener dein Gebot!
Er legt es treulich allem Volke dar,
Und gern und willig wird es dir gehorchen.

Varus.

Mich deucht es, böse Geister hausten hier,
Die blut'ger Strenge Geißel bannen müßte.

Hermann.

Ruhmwürd'ger Feldherr! Deines Geistes Sprühen
Erleuchte deine Knechte. Dann, o Herr,
Sind jeglichen Befehles sie gewärtig.

Varus.

Nun wohl! Vernehmt es! Wenn der Schwalben Heer,
Das bald, Germaniens Nebelstürme fliehend,
Aus schönern Landen hoher Sonnen kehrt,
Sei dieser Platz geebnet, alles wohl
Zum Tempelbau gerüstet.

Hermann.

Du befehltst.

Varus (zu Ingomar).

Bei meinem Zorne: folgt dem tapfern Necke.

(indem die anderen gehen).

Ingomar (halblaut)

Ich hörs und schweige.

Hermann (zu ihm).

Wahrlich wohlgethan.

(Alle links ab bis auf Hermann und Ingomar).

2. Auftritt.

Ingomar und Hermann.

Ingomar (die Hände erhebend).

Allvater Wodan! Allgewaltiger!
Du wichest fremden Göttern? Nimmermehr!
Noch schirmt ein starker Arm der Väter Herd.

Hermann.

Die Mächte Walhalls laß sich selber schützen!
Sorg Dheim um dein Haus und deine Haut,
Daß nicht der Zeitlauf dir Gefahren bringe.
Cheruskerland, du, mein Cheruskervolk,
Mein Allgermanien, meiner Väter Lust,
Auch dir ist Galliens schmachvoll Los bestimmt!
Germanisch Wesen! Muttersprache, dich
Will Schwall und Flutendrang des Römertumes
Verwaschen und verwischen!

Ingomar.

Götter, hört es!
Noch lebt ein Ingomar des Speeres mächtig.
Noch hebt sich diese Faust. — Ersahmt auch sie,
Dann thürm' ich willig mir den Flammenstoß,
Dann will ich auf zu Wolkenburgen fahren,
Ein Göttersproß zu meiner Ahnen Heim.

Hermann.

Was frommts den Deinen, wenn dies Wahrheit wird:
Was frommts Germanien?

Ingomar.

Gitler, jauchz dann auf!
Erheb in Freudenklingen du den Sieg
Des fremdgebornen, gieren Wolfsgezüchtes!

Hermann.

Ein würdig Heldenlied! Pfui dem! schau her!
Im Magen eines Leuen ist's geheurer,
Als unter seinen Pranken, Krallen, als
Im Rachen dieses Grausen.

Ingomar.

Wahrlich wohl!

Hermann.

Ihr seid der Feinde sichere Beute worden.
Nichts, nichts befreit euch!

Ingomar.

Wenn nicht meine Waffen!

Hermann.

Sie dienen nur, des Grimmigen Wut zu reizen.
Gehorch dem Varus. Gieb ihm, was er heischt.
Verzicht auf deiner Väter Satzung, Sprache,
Den Göttern Walhalls ruf ein Lebewohl!
So rettetest du dein Leben, das der Deinen,
Ein Teil ererbten Gutes, jenes eben,
Das nicht des Römers niedre Gier begehrt.

Ingomar.

Oh fiel' ich auf der Schwelle meiner Burg,
Oh ich den Fremdling drin als Herrn begrüßte.

Hermann.

Dies letzte Ringen des Germanentumes,
Dies letzte Zucken, Winseln, wärs vorüber!

Ingomar.

O! — läg' es offen, was die Nornen weben!
Ja! — — schwänge Hermann, Hermann! nicht sein Schwert
Für Fremder Ruhm!

Hermann.

Wer sandte mich nach Rom?
Wer hieß mich Feinden dienen? Doch nur du!

Ingomar.

Die Not erzwangs, es that der Zeitenlauf!

Hermann.

Viel Ehre trug mein Römerschwert mir ein.
Die Dacier haben seine Wucht gefühlt,
Illyrier seine Schärfe schwer empfunden.
Da, wo die Donau donnernd niederströmt,
Der tiefe Himmel aus den krausen Wellen
Der blauen Adria dem Auge lacht,
Beflagt man bitter der Germanen Hiebe.

Ingomar.

Was nützt's?

Hermann.

Der Römer Kriegskunst lern' ich kennen,
Der Gegner Trachten auch, der Feinde Macht,
Daneben deren Schwächen auszuforschen,
Um dann mit scharfem, blitzeschnellem Streiche
Der Widersacher Brust zu treffen.

Ingomar.

Wert,
Ich weiß es, legst du diesen Künsten bei.
Was ward dir ferner? Edler Frauen Gunst?

Hermann.

Wohl traf mich dunkler Augen tiefe Glut;
Doch nimmer hat sie meine Brust entzündet.
Vom Himmel zuckt ja nur der helle Strahl
Des reinsten Feuers, und des Himmels Bläue
Strahlt voll aus deutscher Mädchen Augen mir.

Ingomar.

Dich blendet blonder Locken Ueberfülle.
Dich hält des Römerknechtes Kind in Banden.
Sohn meines Bruders, meines Segimer!
Entreiß dich ihren Netzen!

Hermann.

Kennst ja nicht,
Thusnelden! Hermann ist dir auch ein Fremder!

Ingomar.

Wenn du, der schlanke Knabe vor mir spieltest,
Sprach stets dein Wollen klar aus deinen Blicken,
In deinen Mienen lagen Lust und Schmerz.
Heut bist du mir ein Rätsel, unergründbar.
Zerreiß die Wolke, die dich mir verbirgt,
Vergönn mir eine Sicht in deine Seele.

Hermann.

Daß meinen Lippen noch kein Laut entquoll,
Von dem, was laut im Innern mir sich regt,
Verzeih es, Oheim!

Ingomar (leise).

Wohl, doch künde mir,
Enthüll mir frei, wieweit du Römer wurdest.

Hermann (gedehnt).

Ich? — Ihr! — — Wenn mich des Südens laue Luft
Zur Winter Sonnenwende lind umkostete,
Saß ich im Geist am heimatlichen Herde.
Der hehren Götter dacht' ich, unsrer Ahnen,
Der Sagen all voll Kühnheit, Kampf und Ruhm.
Beim Julfest weilt' ich. Wenn mich Blumenduft
Und Farbenglühen Welschlands trügen wollten,
Brach jach ein Sturm der Frühlingstagesgleiche
Tief aus dem Grunde meiner Brust hervor.

Ingomar (leise).

Zeigt eine klare Quelle mir sein Bild?

Hermann.

Dann wars, als hört' ich unsrer Eichen Rauschen.
Dann wars, als wehten noch des Knaben Locken
Um Stirn und Nacken. Wenn in welscher Zunge
Viel schöne Frauen meine Kühnheit priesen,
Dann gellte plötzlich heller Waffenruf,
Dann klang der Mutter Sprache mir im Ohre,
Dann zog's mit Riesennacht mich heimatwärts.

Ingomar.

Gar freudig preis' ich dich, du frohe Kunde!

Hermann.

Doch, als ich kehren durfte, bittere Täuschung!
Ich fand ein Volk nicht meiner Kinderjahre,
Nicht Mannen. Memmen! Buhlet ihr nicht all
Um Gnad' und Gunst der Unterdrücker? sprich!
Brach fast die Zunge nicht bei Fehlversuchen,
Fremdländisch euch mit Fremden zu benehmen?
Sag! ahmetet ihr nicht affengleich Gebräuche,
Wie Sitten eurer Henkersknechte nach?

(dumpf)

Wie viele haben selbst den Göttern Roms,
Den Schindern zu gefallen, nicht geopfert?

Ingomar.

Mit Schmerz und Scham gesteh' ichs; aber stolz
Verkünd' ichs dir: „Der Weltlauf wendet sich.“
Zu früh hat Rom die wahre Stirn gezeigt.
Wir sind erwacht.

Hermann.

Zu spät! Den hellen Morgen
Der neuen Freiheit grüßt Germanien nicht.
Die Schlafenden sind all zu fest gefesselt.

Ingomar.

Du scheinst die Macht der deinen nicht zu kennen.

Hermann.

Wie mag der Wisent seine Stärke nützen,
Der fest in Garnen eines Jägers liegt?

Ingomar.

Noch regt der Arm sich, frei zur Speeresführung.

Hermann.

Der deine?

Ingomar.

Bist du taub? Vernahmst du nicht,
Daß ringsumher, in allen unsern Gauen,
In allen Hütten jede Mitternacht
Die Waffen rasseln, sich die Schilde rühren?

Hermann.

Die Träumer hören mancherlei Geräusch.

Ingomar.

Und sah man nachts nicht Iiu's blitzend Schwert
Am wolkenlosen Himmel? Stürmte nicht
Der Flammenwagen Thunar's donnerfrachend
Vom Teutberg nieder hin zum Asenthale?

Hermann.

Ich hab die Mär vernommen.

Ingomar.

Doch du zweifelst?

Hermann.

Erregter Menschen Augen sehen viel.

Ingomar.

Nun denn! Beharr auf deinem Widerspruche.

Germanien wird auch ohne Hermann frei!

Ja — — schwing dein Römerschwert! —

Hermann (hoch auffahrend, gewaltig).

Ja, schwäng' ich solches

Nach Römerweise kämpfend wider Rom? — —

Ingomar (die Arme ausbreitend).

Mein Hermann!

Hermann (abwehrend, nach kurzer Weile).

Halt! du sagst, ich sei nicht offen.

Gestehs! Dir selber mangelt Offenheit.

Willst einen Bock im Keller schlachten, Ohm;

Doch hab' ich deinen Braten längst gerochen.

Ingomar.

Wohin du zielen magst?

Hermann.

Recht ungeschickt

Begannst du. — Daß es Varus nicht schon merkte!

Ingomar.

Wir sind verraten?

Hermann.

Vorsicht mag den leiten,

Der tief im Dunklen Wichtiges betreibt.

Mit wem berietest du zur Zeit der Nacht

In heil'gen Hainen?

Ingomar:

Darf ich dir vertrauen?

(Hermann schweigt).

Du schweigst? — Ei, rede!

Hermann.

Antwort gab ich dir.

Ingomar.

So recht, o Kede, (leise) hörs! Sigambrefürsten,
Chamaven, Marfen, Bruktrer, Angrivarier
Erscheinen hier an gottgeweihter Stätte
Zur Zeit der Mitternacht, um tiefvertraut
Die Rettung Allgermaniens zu beraten.
Auch Hermann kommt?

Hermann.

Ich will am Orte weilen.

Hier harr' ich sinnend deiner Wiederkehr.

Ingomar.

Und wirst ein hochwillkommen Bundesglied?

Hermann.

Erst will ich hören; wägen, ob ich wage.

Ingomar.

Voll Hoffnung scheid' ich! (Hermann die Hand reichend).

Hermann (schlägt, ihn fest ansehend ein).

Dhm, auf Wiedersehen!

(Ingomar nach links ab).

3. Auftritt.

Hermann allein (ihm nachsehend).

Wie stolz er schreitet! Sieger dünkt er sich
Und sitzt in meiner Falle, dieser Leu!
So sollt' es kommen! All die Stachelreden,
Das Wühlen in den Wunden meines Volks,

Das Malen allen Glends, das ihm droht,
That seine Wirkung (sich wendend) O, wie fromme dies,
Daß ich, den Unterdrückern Weihrauch streuend,
Euch mit Verachtung, Spott und Hohn bedeckte.
Will forschen, ob das Eisen glüht, und — — glühts,
(gewaltig)

Dann, hoher Thunar, leih mir deinen Hammer,
Mit wucht'gen Hieben mir ein Racheschwert,
Ein schneidig, Rom vernichtendes zu schuieden.
Mag dann der blum'ge Rasen rot sich färben,
(hinsehend)

Magst, silberhelle Weser — — — — dort ein Boot,
Nur Frauen rudern, eine führt das Steuer
Mit sichrer Hand. Wie lang die Locken flattern.
Solch güldig Haar trägt nur Thusnelda's Haupt.
Der Rachen landet. Alle steigen aus.
Was tragen sie? Sie schreiten schnell herauf.
Zurück in dieser heil'gen Eichen Schatten.
Will sehen, lauschen, selber unbemerkt.
(Tritt zurück).

4. Auftritt.

Thusnelda mit ihren Frauen.

Thusnelda.

Hier meines Ahnen Schild und Schwert und Ger.
Euch seien sie geweiht, ihr Götter, Wodan!
Euch Tu! Thunar! die die finstern Mächte
Die weltvernichtenden, besiegten. Hohe,
Gewaltige! Bewahret all die Wehr.

(Hängt den Schild an den größten Baum, lehnt den Speer daran).

Und Fria, Mutter! Heb du deine Hand
Hoch über der bedrängten Weiber Häupter,
Und wehr den Schändern unsrer Frauenehre.
Weh euch, ihr Mannen des Cheruskerlandes,
Dir feigem Vater, der den Feinden front,
Dir Bruder, der sich fremden Göttern weihte,

Oesterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

(Hermann erblickend, der dann hervortritt).

Weh dir; der unsre schönste Hoffnung war
Und nun den Feinden Weg und Steg erbaut!
Weh dir, der gern ein Weib ergattern möchte,
Weil er die Gattin nicht erkämpfen mag.
Weh dir, o Hermann!

Hermann (vortretend).

Frommt ein einzig Schwert
Im Streite wider Tausende von Kriegern?
Was wirkt mein winz'ger Haufe wider Rom,
Die Herrscherin des Weltalls?

Thusnelda.

Kämpf und sieg!
Mein, ring und fall! Dann rettest du das Eine,
Die Mannesehre. Herrlich wird dein Loos,
Walhalla nimmt dich auf, und Vardenlieder
Verkündigen der Nachwelt deinen Ruhm.

Hermann.

Doch du, Thusnelda?

Thusnelda.

Hegt' ich jemals Furcht?
Nie graute mir vor Loki's grimmer Tochter.
Fahr hin! Ich folge dir als Grabesbraut,
Als vieler Ehre, deines Ruhms Genossin!

Hermann.

Das klingt im Ohre! — Leider wäre dann
(die Faust wiegend)
Die feste Faust für andern Zweck verloren.

Thusnelda.

Wird sie denn jetzt die gute Sache fördern?

Hermann (sinnend).

Den Ast am Baume sieh! (zeigend) Hier meine Waffe,
Die Hand erfaßt sie. (Schwingt das Schwert) Meines Armes
Stärke
Bermags! Wohlan! (haut den Ast ab).

Thusnelda.

Versteh' ich Hermann, dich?

Hermann.

So prüf' ich überall des Gegners Macht,
Das Maaß der eignen Kräfte, meine Wehr,
Bevor ich diese hoch zum Streit' erhebe.

Thusnelda (gespannt).

Trau deiner Stärke!

Hermann.

Tapferkeit allein

Wird nie das harte Schicksal wenden können,
Das uns der Römer Niederträchtigkeit,
Ihr Lug und Trug und Uebermut bereiten.

Thusnelda.

Und alles wär verloren? — — Kämpfen Weiber,
Wenn schon der Mannen Schar erschlagen liegt,
Mit Waffen nicht, die Kriegsrecht nimmer duldet?
Mit Leuzenzähnen Kinder zu beschirmen,
Mit Bärenklaun den Säugling zu verteid'gen,
War stets der Mütter Recht. Hat brodelnd Fetz
Nicht schier verlorne Festen oft gerettet?
Wohlan! Die Wolfsbrut, die die Treue brach,
Bezahlt nach Vollgebühr in Wolfesweise.
Trug wider Falschheit! Schlaueit wider Lug!
Tod denen, die mit Arglist uns umgarnten.
Vernichtung unsern Henkern! — Werde Mann!
Nein, werde Weib! Von Weibern lerne hassen,
Lern streiten, kämpfen nach der Weiber Art!
— Umsonst? Du zauderst?

Hermann (erhebt langsam den Ger, ihn in einen Baum schleudernd).

Mag ich so dich treffen,
Dich Bürgerin Germaniens, Roma dich!

Thusnelda.

Wohlan! den Racheschwur an heil'ger Stätte!

Hermann (die Rechte erhebend).

Bernehmt es, Allgewaltige dort oben!
Verderben allen Feinden eurer Haine!
Verderben allen Schändern unsrer Ehre!
Dreifach Verderben Feigen, wie Verrätern!

Thusnelda (selig die Arme ausbreitend).

Nun magst du bräutlich mich umfangen, Edler!
Denn völlig bleib ich dein auf immerdar,

(umfängt ihn)

Des Weibes schönste Rechte wohl zu wahren,
Zu laben dich nach heißem Kampf und Sieg.

Hermann.

Dein Vater aber?

Thusnelda.

Hab' ich dich allein,
Germaniens Heil ist mein, das ist mein Alles.

Hermann.

Er schwur dich einem andern Gatten zu,
Hochedel, kriessgewaltig, reich an Gütern.

Thusnelda.

Bergebens! Hermann's Liebe, Hermann's Treue
Wiegt eine Welt mit allen Schätzen auf.

Hermann.

Segestes heißt Gehorsam. Heilig bleibt
Ein Wort ihm ohne Wanken.

Thusnelda.

Wir nicht minder.

Was dir ich schulde, zahl' ich redlich heim,
Und sollt' ich meines Vaters Feste meiden.

Hermann.

Liebtraute du! Gar heimlich will ichs künden,
Daß leis der Freiheit erster Frührottschein
Am Himmel dämmert. Hier, im heil'gen Haine

Wird Rat geschlagen. Harren muß ich hier
Viel edler Männer, welche nachts erscheinen.
Seg dies im Busen, und gieb Urlaub mir.

Thusnelda.

Die heil'ge Sache sei dir stets die nächste.

Hermann.

Dann fahr stromabwärts. Nicht zu fern von hier
Erscheinen dir der Kallburg feste Wälle.
Dort heißt dich meine Schwester wohl willkommen.

(Reicht Thusnelda die Hand, diese winkt ihren Frauen, alle
schreiten dem Strome zu).

Noch muß ich weilen. Wenn der Morgen graut,
Führ' ich mein Weib zum heimatlichen Dache,
Zu meiner Väter fester Teutoburg.

Thusnelda.

Dort walt' und wart' ich, deines Hauses Ehre.

Hermann (Abschiednehmend).

Fahr wohl, fahr wohl!

Thusnelda.

Du meiner Seele Stern.

(Nachen mit Frauen ab).

5. Auftritt.

Hermann allein.

Hin rollt der Strom; doch schneller fliegt der Nachen,
Vom Ruder Schlag beschwingt, dem Ziele zu.
Thusnelda, Heldin, die das Fahrzeug lenkt,
Gabst du dem Steuer meines Lebensschiffes
Die rechte Richtung, die zum Heile führt?
Zum Heile nicht für mich! — Was ist mein Sein?
Der kurze Traum? Die Fingerspanne Zeit?
Es geht ums Dasein eines großen Volkes.
Germanien reiß' ich aus des Geiers Krallen.

(Die Augen mit der Hand schirmend, gegen Westen den Strom
hinunter sehend).

Noch eine Weile, dann umschlingt die Mutter
Der langersehnten Tochter Schwanenhals.

(Es dunkelt).

Die Sonne sinkt, und graue Nebel steigen
Aus allen Weserdanen wallend auf,
In Streifen leicht empor und niederschwebend,
Wie wenn die lichten Alben freundlich winkten.
Mag's Glück bedeuten! — Langen Tages Last
Legt Bleigewicht auf meiner Augen Lider.

(setzt sich unter eine Eiche, lehnt an).

Ihr Götter! schützt und schirmt Germaniens Arm.

(schläft ein).

6. Auftritt.

Voriger, die drei Nornen.

Alle drei.

Wir Schwestern schöpfen tief aus ew'gem Brunnen,
Aus perlengleichem Silberquell der Zeit.
Wir senden Sturmesnacht und Lenzessonnen
Und spinnen, weben Lieb' und Lust und Leid.

Schwarze Norne.

Du bist der Herrlichhohe mir, der Starke.
Dir ward ein volles Glück, ein festes Haus,
Das schirm' und traue nicht der leichten Barke;
Sonst droht dir Unheil, Sturmesdrang und Graus.

Weißer Norne.

Nicht also! Mag es wachsen, sich gestalten,
Was in dir keimt und sprießt. Empor den Blick!
Wohlauf zum Kampf mit feindlichen Gewalten.
Hier winkt dir Hülfe. Trotz dem Mißgeschick!

Graue Norne.

Was du verfehlt, du magst es büßen, sühnen;
Doch deine Waffenehre sei gefeit.
Mit Haggdrasil wird stets dein Lob ergrünen,
Der Nachwelt leuchten bis in fernste Zeit.
(verschwinden).

7. Auftritt.

Hermann allein, auffahrend.

Durch dichte Wipfel zittert Sternensflimmern.
Im Haine Wodan's schief ich ein und träumte.
Drei Weiber! — Bilder ließen sie mich sehen,
Erst hell, dann düster, endlich goldig glänzend,
Daß mein Gesicht den Anblick nicht ertrug.
Mir wars, als kämen Walhalls Helden all,
Germaniens Retter laut in mir zu preisen.
Thusnelda, Weib, Geliebte! — — Rachegöttin!
Mein Schwert sei dein, und dein der Feinde Leben.

(lauschend)

Still rings! Dort hör' ich lautes Flügelrauschen
Wohl banger Vögel, aufgeschreckt durch Tritte.

(senkt den Kopf).

Drei Männer nahen von der Morgenseite,
Von Abend andre. — Die Verschwor'nen kommen.
Zurück! Will eine Weile lauschend stehen.

(tritt zurück).

8. Auftritt.

Voriger, Ingomar, Segestes, Segimer, Alfhard, Kattwald
treten nacheinander auf.

Ingomar.

Wir sind zur Stelle.

Segestes.

Hermann ist nicht hier,
Den Römern bleibt er immerdar verbunden.

Ingomar.

Du sollst ihn hören! Freunde nah'n von drüben.

Segimer (mit Balduwin auftretend).

Cherusker! Ost im Kampfe grimme Gegner
Begrüßen wir uns heut' als Waffenbrüder.

Ingomar.

Willkommen all in Wodan's heil'gem Haine.

Alfhard.

Chamaven bieten euch die Freundeshand.

Kattwald.

Und Katten stehn Cheruskern treu zur Seite.

9. Auftritt.

Zu den vorigen Gerwin und Sigulf, Walther führend

Gerwin.

Wir sind am Orte! Seid begrüßt, Germanen.

Ingomar.

Willkommen Fürsten!

Walther.

Drüben hör' ich rauschen.

Sigulf.

Der Weser Wellen grüßen dich, o Held.

Walther.

Den heimatfremden Greis.

Gerwin.

Den Römerwürger!

Walther.

Den oft des Rheines helle Fluten trugen;
Doch jezo?

Gerwin.

Schirmt dich nicht des Marsen Dach?

Sigulf.

Das bald der Fremden Beute werden wird,

(Hermann tritt unbemerkt hinter Ingomar, die Hand auf dessen Schulter legend).

Wenn nicht Germanien sich zusammenrafft,
Mit Ureskraft der Römerknechtschaft Ketten
Zu brechen.

Segestes.

Freunde, Stammesbrüder all!

Wohl drückt die Last, mit der uns Rom belud,
Und schwer vermessen wir der Freiheit Fülle,
Das Erbteil unsrer Väter; doch erwägt,
Was wir gethan, der Freundschaft wert zu werden,
Die willig uns der Imperator bot.
Erwägt, wie weit wir uns bestrebt gezeigt,
Den Sitten Roms gerecht zu werden. Redet,
Ob wir allüberall bemüht gewesen,
Lateinisch mit Lateinern zu verkehren.
Gestehet, ob wir kargeschriebnes Recht
Der Römer willig zu dem unsern machten!

Walther.

Des wehrte sich der felsenfeste Stamm,
Mein Stamm, des Unglück ich so lang beweine.
Sigambrien! Du hülfest alle Treue
Zu deiner Väter Erbe nicht zu schwer.
Mit Jauchzen preis ich deinen Niedergang
Bei solchen Worten aus Cheruskermunde.
Hörs Vater Teut! Dein Volk ist ausgeartet.

(bitter).

Entmannt sind deine Mannen, Weiber worden.
Wohlan! Den Flammstoß thürmt! (leiser) Ich fahre heim
Zu Walhalls Höhen. (mit erstickender Stimme) Dort nur
giebts Germanen.

Kattwald.

Gemach, mein Vater! Wir vom Kattenstamme
Bewahrten unsern Geist und Mut und Glauben.

(zu Ingomar).

Doch, Freund, ich kam, um hier mit Gleichgesinnten
Viel Rat zu schlagen, nicht mit feilen Knechten.

Ingomar.

Hat Ingomar denn jemals sich gebeugt?

Gerwin (bitter).

Der einzigfreie der Cheruskerfürsten!

Segestes.

Bin Bundesbruder Cäsar's, nicht sein Diener.

Walther.

Ein Götterfreund; denn, wen die Höchsten lieben,
Dem rauben sie des Geistes helles Licht.

Segestes.

Dich schützt dein Silberhaar an heil'ger Stätte.

Sigulf (mit gezogenem Schwerte auf Segestes eindringend).
Nicht dich!

Alfhard, (will das Schwert ziehen).

Verräter!

Ingomar (ruhig abwehrend).

Halt! Segestes kam,
Auf meine Bitten, steht an meiner Seite.

Balduwin.

Dann scheint's geraten, schleunigst heimzukehren,
Um auszuklügeln, wann, zu welchem Preise
Man Hof und Haut und Haar dem Feinde läßt.

Segimer.

Hast recht geredet.

Ingomar.

Seid ihr alle wirr?

Sigulf.

Beraten wir Germaniens Leichenfeier?

Gerwin.

So lautets wahrlich.

Sigulf (zu Walther).

Vater, gehen wir!

Walther.

Weh! weh uns! (Sigulf und Walther wollen gehen).

Gerwin.

Euch Oheruskern Schande, Schmach.
(Mondlicht).

Kattwald.

Und Knechtschaft! (Alle machen Miene zu gehen).

Hermann (vortretend).

Waffenbrüder, Freunde, Väter!

Segestes.

Wie Hermann?

Kattwald.

Unter uns Germanen? —

Gerwin.

Du?

Hermann.

Nicht ziemts der Jugend, langergraute Haare
Bedächtigkeit in heiligern Dingen
Und edle Selbstbeherrschung anzuraten!
Doch bitt' ich allbescheiden, werte Kämpen,
Euch, speererprobte Helden, mächt'ge Recken,
Gestattet mir, dem jüngsten aller Fürsten,
Hier darzuthun, nicht, was uns trennen mag,
Rein, was uns eint zu herrlichheil'gem Werke.

Walther.

Welch süßer Wohlklang!

Gerwin.

Hermann!

Baldwin.

Rede!

Segimer.

Sprich!

Hermann.

Mein Ohm Segestes sieht mit einem Auge,
Das andre schläft! Wir Mannen allesamt
Verkennen auch der Feinde Tugend nicht.
Ich, durch Bestimmung, nicht durch eignen Willen
Der Dränger Kampfgenos in mancher Schlacht,
Hab' ihre Kriegskunst allzeit hochgeschätzt
Und ihre Waffentugend oft bewundert.

Sigulf.

Und ihre Tücke, Falschheit?

Hermann.

Ihre Bildung

Berehr' ich. Wäre sie Germanen eigen,
Ich priesse laut des Geistes hohe Zier. —
Um eines neid' ich jeden wahren Römer:
Er liebt sein Rom, sein heilig Vaterhaus.
Er trägt es überall in seiner Brust.
Und seis am Nordmeer, seis am Wüstenraume,
Hier, dort, erbaut er seine Vaterstadt:
Eine Forum, weite, lichte Götterhallen.
Mein Ohm Segestes hat dies wohl erkannt;
Drum ehrt er unsre Gegner.

Segestes.

Ihre Sprache?

Hermann.

Wohl klingt sie voll und edel; doch, Germanen,
Wenn ihre Laute stets mein Ohr berührten,
Erfasste jach die Brust ein tödlich Weh,
Ein alldurchdringendes. Dann hört' ich plötzlich
Der Mutter Stimme, süße Koselaute,
Dann wars, als kläng' aus aller Blätter Flüstern
Aus Sturm und Wogenbrausen unsre Sprache
So scharf, so mannhaft, donnernd, leis und lind.

Alfhard.

Segestes lobt vielleicht der Fremden Sitten,
Der Römerinnen fein Benehmen?

Hermann.

Fragt,
Was denen Keuschheit ist und Gattentreue.
Fragt, ob Augustus des sich rühmen darf,
Was unsrer kleinsten Mannen Hütte ziert,
Des eignen Heimes Unantastbarkeit;
Doch! (donnernd) Seit die Römer in Germanien hausen,
Erschallt gar oft der Weiber Weheruf.
Wie? sagt! Erduldet ewig ihr die Schmach?

Gerwin.

Bei Walhalls Mächten: nein und aber nein!

Segimer.

Verderben unsern Hefern!

Alfhard.

Rache!

Balduwin.

Rache!

Segestes.

Mein Thun entsprang demselben hellen Bronnen,
Dem eure Wut entstammt. Das Vaterland
Ist mir nicht minder teuer, als jedweden.
Mich dünkte nur, es nütze mein Bestreben
Weit mehr, als Widersetzlichkeit.

Hermann.

Ihr hört,
Schon lenkt er ein! Besinne dich Segestes!
Mag dir es frommen, demaleinst ein Schatten
Am Styx zu wandeln? Oheim! ein Olymp
Glänzt nur den Gw'gen; uns Germanen aber
Winkt Gladsheims Herrlichkeit. Dort werden wir
Als Helden einst mit Vätern, Göttern thronen,
Walkyren reichen uns der Asen Meth.

Segestes.

Fluch mir, uns allen.

Rattwald.

Heil dir, Hermann, Heil!

Walther.

Reicht euch die Hände, bildet einen Ring! (Geschicht).
Fluch dem der dieses Bundes Stärke bricht!

Alle.

Fluch ihm!

Hermann.

Fluch ihm auch, der mit Brüdern hadert!

Alle.

Fluch ihm!

Alfhard.

Und dem, der unserm Führer troget!

Alle.

Fluch ihm!

Ingomar.

Germanen, Fürsten, nun zur Wahl!
Sagt, wem gebührt der Preis der Tapferkeit?

Segestes.

Durch alle Gauen schallt es: „Ingomar!“

Walther.

Gewaltig klingt sein Schlachtruf, und sein Speer
Ist scharf geschliffen, auch sein Ger gefürchtet;
Doch, wer den Feind mit Glück bekämpfen will,
Soll seine Stärke kennen, seine Schwächen.
Schlau muß er sein, bedächtig, doch verwegen,
Wenns gelten soll, der Feinde Brust zu treffen.
Wer wäre dieser Führer?

Alle (außer Ingomar und Segestes, welche sich unwillig abwenden).

Hermann! Hermann!

Walthar.

Ihm folgt, und Sieg und Ruhm wird euer sein.

(Alle schlagen die Waffen an den Schildesrand).

Hermann.

Ihr Fürsten, Vettern, Feldherrn, sturmerprobt,
Erheischet viel vom jugendlichen Kämpfen;
Doch mehr noch weiht ihr dem gemeinen Wohle.
Gern beugt ein blondes Haupt sich einem greisen;
Doch schwerer folgt der Mannen sicherer Fuß
Des raschen Jünglings leichtbeschwingten Schritten.
Drum wird mirs hart, euch Antwort gleich zu geben! — — —
Wohl würd' ich zagen, wenn Segest, mein Oheim,
Nicht willig sich der heiligehhren Sache
Mit aller Treue ganz und gar ergäbe.

Segestes (der immer höher aufhorchte, mit fester Stimme).
Ich hab's gelobt.

Hermann.

So tausch denn Schild und Schwert,
Die dir die Fremden liehen, gegen Waffen,
Von frommer Hand den Hohen hier geweiht.
Führ diesen Speer, und Tiu wird ihn segnen.

(Reicht ihm des Ahnen Waffen und hängt Segests römischen
Schild, wie das Schwert an die Wodanseiche).

Ach Ingomar, du Held! Dir dank' ich viel,
In deiner Mundschaft ward ich waffenkundig,
Und deine Weisheit wird mein erster Rat,
Dein Arm des meinen Macht und Stärke sein.

(greift Ingomar's Hand, sie eine Weile festhaltend).

Ihr Fürsten alle, nehmt des Führers Dank
Für eure Wahl. Sie galt nicht meiner Ehre,
Germaniens Freiheit, Größe, Herrlichkeit.
Germanien selbst soll unsre Lozung sein.
Ihr Götter hört es: Wodan, Tiu, Thunar!
Allvater's Raben! Hört sie! (Blitz und Donner) Brüder auf!

(Alle erheben die Waffen, Hermann in der Mitte mit hochgeschwungenem Schwerte, unter stetem Blitzen und Donnern dem Zuschauerraume zuschreitend).

(langsam).

Zum Rachekampfe!

Alle.

Freiheit! Freiheit! Freiheit!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Freier Platz vor dem Lagerzelte des Varus. Dahinter Zelte, Berglandschaft.



I. Auftritt.

Varus, Segestes.

Varus.

Mich deucht, Germaniens Lüfte wehten linder,
Als früher, grüner leuchte seine Flur,
Und satter scheint sein Himmel mir zu blauen,
Dank allen Opfern, die man euch geweiht,
Olympische! Dank euch, ihr Hochgelobten!

Segestes.

Uns hat die Sonne goldener gestrahlt
Und reicher unsrer Heimat Flur gelacht;
Doch furchtbar auch der Wettersturm gewütet.
Drum trau Germaniens Himmel nimmer, Herr,
Trau nimmer ihm, dem Ewigunbeständ'gen.

Varus.

Des Wisents Wüten deucht euch nicht gewalt'ger,
Als eures. Bärengrimm und Leuenmut,
Vermeint ihr, mache furchtbar euch im Kampfe.
Pa! närrisch! Nein, den Hasen gleicht ihr mir —

Segestes (auffahrend).

Wie? Feldherr!

Varus (kalt überlegen).

Die mit offenen Augen träumen.
Bei klarer Luft erschreckt dich Wetterrschein,

Desterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

Bei Windesstille braust dir ferner Sturm,
In diesen Friedenszeiten redest du
Von nahenden Gefahren. Horch umher!
Wie Grabesstille ruht's auf allen Gauen,
Auf allen Hütten rings. Gesteh, Segest!
Verdankt ihr einem andern dies, als mir?
Verstands ein andrer je, so schnell, so leicht
Ein störrig Volk zu zähmen!

Segestes.

Herr, Gebieter!

Noch nie, solange dein Fuß dies Land betrat,
Entbrannte hier der Fremdenhaß so heiß,
Wie heut' am Tage. Gleicht er nur dem Feuer,
Das dir verborgen unter Asche glimmt,
Schafft (bitter) manchen Römers Tüch' und Übermut
An Brennstoff viel herbei. Verrat und Arglist
Beginnen überall zu schüren. — Bald
Loh't um dich her ein prasselnd Flammenmeer
Des hellen Aufruhrs! Hör des Warners Stimme.

Varus (lachend).

Haha! Segestes! Freund! Nicht allzulaut! —
Du möchtest meinen kampfergrauten Kriegern
Zu wunderbarlich erscheinen. Hüte dich!
Sie könnten dich — für (zögernd) ei! (lachend)
Für was nicht? — halten.

Segestes (finster).

Nicht überall ist der ein Geck, ein Narr,
Den eines Spötters scharfe Zunge trifft.
Gar oft ist er der weisere, — der Thor
Ist auf der Gegenseite dann zu finden.

Varus (herrisch).

Oherusker! Wieg der Worte Schwere stets,
Die du vor Cäsar's Stellvertreter redest.

Segestes (würdig, ernst).

Des Fürsten Wort hält deinem nur die Wage.
Verbündeter des mächtigsten der Herren
Erfüll' ich, was mir obliegt, warne, warne!

Varus (ruhiger, kalt, vornehm).

Mein Urtheil hör! Der Griechen Herrlichkeit,
Der Punier Macht zertrat des Römers Fuß,
Und keinem Volke, das sich uns gebeugt,
Gelang es je, die Fesseln abzuschütteln;
Ein römisches Joch hält fest auf jedem Nacken.
Mein Arm! Die Juden haben ihn gefühlt,
Er hätte dieses Krämervolk vernichtet,
Als frech es eine Schilderhebung wagte;
Doch mußst' ichs schonen, seiner Gabe wegen,
Für unsern Schatz der Lasten viel zu tragen.

Segestes.

Was manches Riesen Stärke nicht vermochte,
Gelang schon oft der Tücke, dem Verrat.

Varus (spöttisch).

Germanen sollten Römer überlisten?
Was größte Schlaueit irgend nur ersann,
Das mußte sie zum Besten unsrer Sache.
Germanen — wie Latiner! — Lehr den Schelch,
Ein flüchtig Eichhorn auf dem Baume fangen.

Segestes.

Doch wenn ein Führer, euern ersten gleich,
In jeder Kunst des Krieges wohlbewandert,
Durch List und Klugheit alle Gegner schlagend,
Dem Aufruhr Seele wäre? —

Varus (gleichgültig).

Jändet ihr
In euerm Volke diesen eben?

Segestes.

Längst.

Varus (lebhafter).

Nur einen möcht' ich nennen; dieser aber
Ist nur nach seiner Ehrlichkeit Germane.
Das, was ihn groß macht, ziert und hebt und trägt,
Verdankt er einzig seinem Römertume.

Segestes! — Hermann ist der eure nicht,
Er steigt mit uns, und mit uns müßt' er fallen.

Segestes.

Du nennst ihn klug und ehrlich, weißt es auch,
Daß oft ihn Eitelkeit und Ruhmsucht leiten.

Varus.

Sag Ehrgeiz. Eine Tugend nenn ich ihn.
Cherusker! Deiner Zunge leiht der Groll
Die herbe Schärfe.

Segestes.

Schon vor vielen Monden
Verlobt' ich meine Tochter einem andern.
Du weißt es, was geschah. Durch Hermann's That
Bin ich verhindert, meinen Schwur zu halten,
Und treibt mich, den Betrognen, Grimm und Haß,
Ist dann die Wahrheit, Herr! in meinem Munde
Nicht Wahrheit?

Varus.

Was nicht sein kann, ist nicht wahr.

Segestes.

Du hörst den Weckruf nicht, dich schlug ein Gott (will gehen).

2. Auftritt.

Vorige und Kattwald.

Varus.

Nur eine Spanne weile! (sich umsehend) Kattwald, ah!
Tritt näher, Fürst der Ratten! — Hermann kennst du,
Den jüngsten der Cheruskerfürsten?

Kattwald.

Wohl!

Ich traf ihn hier, in deinem Lager, Herr.

Segestes (scharf).

Nicht anderswo?

Kattwald (leise).

Wie? schaut es da heraus?

(laut, Segestes scharf ansehend)

Ich hab' ihn andernorts wohl auch gesehen.

Segestes.

Gewißlich.

Kattwald (leise).

Schuft! (laut) doch wenig fein geachtet.

Die Jugend freilich kann dies nicht ertragen,
Sie will bewundert sein, sie drängt sich vor.

Varus.

Auch Hermann?

Segestes.

Ehr die Wahrheit, Kattenfürst.

Kattwald (leiser, sinnend).

Wie soll man anders sein Verhalten zeichnen?

Segestes.

Du hörst es, Varus.

Varus.

Trachtet er vielleicht

Nach Macht und Anseh'n vor den Fürsten allen?

Kattwald (Stimmen heuchelnd)

Erlauchter Feldherr! Haben deine Götter
Dir solches offenbart? Ja, dieses Ziel
Erstrebt der Knabe.

Segestes (finster).

Wahr und offen, Bruder!

Kattwald (aufbrausend).

Wie? war ichs einmal nicht? Gebieter hör' es.

Segestes Rede trifft mich schwerverlegend.

Statthalter! Ehrfurcht vor der Herrlichkeit,

In deren Namen du hier weise waltest,
Verbietet mir es, vom Cheruskerfürsten
Sein Blut für diese Schmach zu fordern.

Varus.

Ruhe!

Zur Sache! — Sicher wär' euch, ihr Germanen,
Wosfern ihr allesamt zu Felde zöget,
Als Oberfeldherr Hermann sehr genehm.

Kattwald.

Sein Größenwahn mag's billig scheinen lassen;
Doch beugt sich nie der Katte dem Cherusker;
Verkauf mich Herr! Leibeigen will ich sein,
Bevor ich solche Schmach und Schande trage.
Nein, ei! Das wär' ein Wetter für den Jüngling!
Kein Wunder, daß der Prahler Ingomar,
Daß nicht Segest nach solcher Ehre geizt!
Die Zungenhelden!

Segestes (beiseit).

Heuchlerischer Schuft!

Dies Luggewebe sollte dich ersticken!

Kattwald.

Vertreter meines Herren! Urlaub nehmi' ich,
Die Fürsten all und insgesamt zu warnen,
Dem Hermann je zu trau'n. Beschirm dich Mars.

(Schreitet langsam nach rechts dem Hintergrunde zu.)

B. Auftritt.

Vorige, Hermann und Thusnelda von hinten rechts.

Kattwald

(im langsamen Vorübergehen zu Hermann).

Sei wachsam! Lausch! Segestes spinnt Verrat,
Doch noch vergebens. (Rechts ab.)

4. Auftritt.

Vorige ohne Kattwald.

Hermann, Thusnelda nähern sich langsam, von Varus nicht bemerkt, von rechts hinten.

Varus (höhnisch).

Auf zum Rachekampfe!

Germanien! Einigkeit verleiht dir Macht!

(Die Kommenden erblickend.)

Thusnelda! Hermann! Euch beschied ich her —

Segestes (finster, macht Miene sich zu entfernen).

Wo diese kommen, muß Segestes weichen,
Nur auf der Wahlstatt such' ich, Bube, dich!

Varus (begütigend).

Nicht also! Nimmer darf die Freunde Roms
Der Zwietracht Stachel trennen! (Zu Hermann.) Hast gefehlt.
Du fühlst es! Du Segestes, du mein Freund
Laß fürstlich statt des Grimmes Großmut walten.

Hermann.

Begangnes Unrecht hab' ich stets bekannt;
Doch that ich solches? Schau die Schöpfung an,
Sie mag es lehren. Nahen Bonnetage,
Vernehmt ihr edler Vögel süßen Sang,
Den Fink im Walde, tief im Rosenhage
Die Nachtigall, die Sängerin der Liebe.
Was soll ihr Girren? Nimmer rühmte sie
Der Blüten Duft und Pracht, der Bäume Prangen.
Verlangen nur nach süßer Minne Lohn
Läßt ihrer Lieder Fülle laut ertönen.
Dem Sangeshelden fliegt die Holde zu,
Sich willig ihm ergebend. Ist es anders?

Segestes.

Nach Bardenart hat er mein Kind bethört.

Hermann.

Jawohl, mein Dheim; doch mit Saitenspiel,
Mit Liebesfeufzern hab' ichs nicht bestrift! —

Thusnelden drang mein Schwertesklang zu Herzen.
Mein Bogenschwirren war ihr liebster Schall,
Mein Schlachtenruhm hat nur um sie geworben,
Und Wehr und Waffen fordern kühn das Ihre,
Behaupten fest und treu, was sie gewonnen.

Segestes.

Ich sag' es: Unvermeidlich wird der Kampf!

Hermann.

Nicht also! Von der Väter Zeiten her
Blieb mir und jedermann der Buße Recht,
Zu der ich dennoch mich verstehen werde.
Bestimm die meine! Deine Tochter, Ohn,
Wiegt große Güter auf und reiche Schätze.
Dem Nebenbuhler werd' Entschädigung.
So bleibt Thusnelda mein nach alter Satzung.

Segestes.

Nur eine Sühnung sättigt meine Brust,
Die grimmerfüllte.

Hermann.

Kann ichs, trag ich sie.

Segestes.

Die Tochter gib heraus, sie solls entgelten,
Nicht ihrem Vater, ihrem strengen Herrn.
Die niedrigste der Mägde soll sie werden,
Verachtet soll sie sein vor jedermann.

Thusnelda.

Mein Vater, ich? Dein eigen Fleisch und Bein?
Dein goldig Töchterchen, dein Turteltaubchen?
Mein Vater, nein, du würdest selbst dich schänden,
Des wilden Waldes Tier beschämte dich.

Segestes.

Dann bricht der Wölfin heiße Wut hervor,
Wenn sie den Wurf, den eignen, würgt und mordet.
(Des Frischlings Herzblut löscht der Bache Grimm.)
Es kennt der bittere Groll nicht Maß noch Ziel,
Wenn Elternliebe sich in Haß verwandelt.

Thusnelda.

Mein Vater! Gnade! (Ihm zu Füßen fallend, seine Kniee
umschlingend) Zähm des Jornes Wucht!
Erbarmen Vater! Meinem eig'nen Willen
Entsprang nicht mein Beginnen, Frigg's Gewalt.
Der Liebe Göttin zwang mich, dich zu lassen.

Segestes.

Entscheide! Folg mir willig! Laß den Buhlen!
Und dulde still, was ich, dein Herr, verhängte.

Thusnelda.

Bei meiner Göttin nimmer! Nimm dein Recht
(den Busen öffnend)
Und such dein eigen Blut in meinem Busen.

Segestes (sie ergreifend, sie von sich schleudernd).

Hinweg! Verworf'ne! Fürchte jenen Tag,
Wo dich ein Kampf in meine Hände liefert.

Thusnelda.

Ihr Götter, hört es! Erde thu' dich auf!
Verschling mich! Thunar, sende deinen Strahl,
Der flammend mich vernichte!

Hermann (sie ergreifend, umschlingend).

Wunderholde!

Bergiß den Wütrich! Hermann's Arm ist dein
Und seine Stärke deine Burg und Feste.

Thusnelda (wie aus einem Traume erwachend).

Was war es, Trauter? Duster Grau'n umfing mich.

Hermann.

Segestes möchte gar ein Werwolf werden.
Wohlan, wohlauf zur festen Teutoburg!
Dort hüt des Heimatherdes heil'ge Flamme!

(Zu Varus.)

Verlaub, o Feldherr! Meine Gattenpflicht
Erheischt es dringend, dies, mein Weib, zu schirmen.

Varus.

Gelente Glück euch!

Segeſtes.

Feldherr, halt ihn feſt!

Er ſinnt auf Unheil, brütet dein Verderben.
In Wodan's Haine ſchwur er euch den Tod.
Nun ſeis geſagt: Segeſtes ſelber rief:
„Vernichtung allen Römern!“

Varus.

Schweig, Segeſtes!

Segeſtes (leidenschaftlich).

Nein, lauter ruf ich, donnernd will ichs künden:
Bevor ein zweiter Tag am Himmel graut,
Beginnt Germanien einen Waffentanz,
Und blutig wird ein Abendrot euch leuchten.

Hermann.

Er redet irr! Ihn rauben Born und Haß
Den hellen Blick des Geiſtes.

Varus (Hermann und Thusnelda abwinkend).

Fahret wohl!

Viel gute Sterne mögen euch geleiten.

Hermann.

Leb wohl, o Feldherr! Dank ſei dir geſpendet.

Thusnelda.

Hab Dank, o Herr, für allen Edelmut.

Hermann und Thusnelda rechts hinten ab.

5. Auftritt.

Vorige ohne Hermann und Thusnelda.

Varus (ihnen nachſehend).

Dich möcht' ich neiden um dein göttlich Weib,
Voll Adel, Stolz, zur Herrſcherin geboren.

Segestes.

Quintili!

Varus (langsam auf und abschreitend, ohne Segest
zu beachten).

Worin ruht der hohe Reiz,
Durch den ihr fesselt, Weiber der Germanen?
Womit berückt ihr uns, des Südens Söhne?

Segestes.

Noch einmal heb' ich meine Stimme, Herr!
Erhör mich.

Varus.

Blondes Haar und blaues Auge,
Wie leicht ihr uns bezaubert.

Segestes.

Lug und Trug
Sind ihm Gehülfsen, Freunde.

Varus.

Schwerer freilich
Vertraut ihr falschen Schwüren fremder Männer.

Segestes.

Verrat und Mord —

Varus.

Germane möcht' ich sein,
Um eurer Reinheit, eurer Anmut willen.

Segestes (sehr laut).

Herr! Deiner Leute wegen hör den Schrei!

Varus.

Cherusker! Du noch hier?

Segestes.

Verschließ dein Ohr,
Bis gellend er dich aufschreckt, Schlachtenruf,
Nein, Wutgeheul ergrimmtter Rachegötter,
Der Kriegsgefang blutleczender Germanen.

Varus (aufsehend).

Segestes! Gabst ein Rätsel mir zu lösen!
Woher die bittere Feindschaft wider Hermann?

Segestes.

Mein Kind hat er bethört, entführt, er raubte
Die Macht mir, den gegebenen Eid zu halten.

Varus.

Dies will er fühnen, dich vom Schwure lösen.

Segestes.

Beschwagt die Fürsten, ihn zum Oberfeldhern
Germaniens auszurufen.

Varus.

Sehr erwünscht,
Das dient zum Heile Roms.

Segestes.

Du wirst's erfahren.

Ich selber schwur bei Wodan's Namen ihm
Behorsam. Leider! Meiner Väter Wehr
Empfing ich, wie zum Hohn aus seiner Hand.
Erst dann gestand er seinen Frevel mir
Und ging mich an, nun alles gutzuheißen,
Den Kindesraub, den Raub der hohen Würde,
Die wenn nicht mir, dem andern Ohm gebührt,
Dem Ingomar, dem wetterfesten Recken,
So lag es. Hermann? Offen ins Gesicht
Flog ihm das Wort: „Das Bündnis ist zerrissen,
Der Eid gelöst, den blind ich dir geleistet,
Dir eittem Buben!“

Varus (spottend).

Dünkel, Ehrgeiz, Rangsucht
Und niedre Habgier jedes kleinen Herren
Sind euer Unheil, unsers Glückes Bürgen.

(wärmer.)

Segestes! Deine Feindschaft wider Hermann
Entsprudelt keinem ungetrübten Quell.

Geh in dich! Fördre deines Kindes Wohl
Und freu des Sidams dich, des heldenhaften.

Segestes.

O Wahnbefangner, unrettbar Verlorner!
Sind das die Früchte meines Weherufes?

Varus (spottend).

Verblendeter! Vermeinst mir Heimlichkeiten
Der Deinen zu verraten? Nein doch! nein!
Ich weiß um euere Zusammenkünfte.
Weiß wohl um Hermann's Trachten, billige,
Ja lobe freudig dies. Mit mächt'gem Heere
Bereint mit uns, beginnt er einen Zug
Bis fern zur Oder, unsre Siegeszeichen
An ihren Ufern aufzupflanzen.

Segestes.

Götter!

Wie straft ihr ihn.

Varus (wegwerfend).

Pa! Thor! (leise) Die Redensarten
Von Selbstbefreiung, unserer Vernichtung,
Sind euern Augen Sand. Ich kenne sie.

(Laut).

Du hörst es. Hermann's Sache bleibt die meine.
Drum geh Segestes! Geh und söhn dich aus
Mit deines Volkes Bestem.

Segestes.

Werd' ich wirr?

Nein! einen Weg noch weiß ich!

(Schweigend links hinten ab.)

Varus (ihm nach).

Also Sühnung!

6. Auftritt.

Varus allein.

Glender Schurke! Niederträchtger Schuft!
Verräter deines Volkes, Vaterlandes!

Wo liegt die Triebkraft deines eklen Treibens?
In sadem Neide, hundsgemeiner Mißgunst. —
Der Schakal zeugte nimmer einen Leuen;
Doch du Verworfenner bist Thuznelden's Vater?
Welch Spiel! Welch buntes!

7. Auftritt.

Voriger, Kattwald, Alfhard von vorn rechts.

(Kattwald und Alfhard noch verdeckt.)

Kattwald.

Rede, was du willst.

Alfhard.

Mein ist der Anger!

(Beide treten streitend vor.)

Kattwald.

Mir gehört er an.

Varus.

Aufs neue Zänkereien?

Alfhard.

Hör mich Herr!

Kattwald.

Nein ich will reden!

Alfhard.

Lügen zu berichten.

Kattwald.

Das sollst du Frecher mit dem Leben büßen. (Zieht das Schwert.)

Alfhard (zieht).

Noch wehr' ich mich der Haut! (Kreuzen die Schwerter, fechten.)

Varus (sie trennend).

Ihr rüde Rangen!

Vor mir, dem Stellvertreter Cäsar's? Wie?

Vor meinen Augen solch ein roh Benehmen?

Kattwald.

Er raubt mir Ehr' und Achtung!

Alfhard.

Nimmer, Feldherr!

Wie kann man jemand nehmen, was ihm fehlt?

Varus.

Chamave! Mäßige der Sprache Herbheit
An diesem Orte! Kattwald! Ei! vermeldet
Des Streites Ursach.

Kattwald.

Also liegt es Herr!

Seit alten Zeiten trennt der Diemel Rinnsal
Auf einer Strecke fein und mein Gebiet.
Ihr Thalgrund bietet gute, fette Hude.
Beim Lenzesnahen schwoll des Flusses Flut,
Sich neue Wege bahnend. Eine Trift
Ward so von meiner Flur getrennt. Nun, Herr,
Verlangt mein Gegner sie zum Eigentume.

Alfhard.

Da stets die Diemel unsre Grenze war.

Varus (zu Kattwald).

Zu welchem Werte schäzest du das Gut?

Kattwald.

Es mögen zehn der Farren drauf sich mästen.

Alfhard.

Vielleicht gar zwölf, o Feldherr!

Varus.

Sw'ge Götter!

Ist das des Streites wert? — Er sei geschlichtet.
Ein Veteran mag sie zum Lohne nehmen,
Die Weide. — Damit geht.

Alfhard.

Hab Dank, o Herr,

Daß nicht mein Gegner sie behält.

Kattwald.

 O Wonne!
Nun wird sie nimmer des Chamaven Gut.

Varus.

Ihr seid entlassen.

Kattwald.

 Nicht sobald, Gebieter.
Am Habichtswalde haust ein wilder Stamm,
Der eurer Hoheit Zeichen frech geschändet,
Drum leih mir eine Schar erprobter Krieger,
Das Volk zu züchtigen; denn Römer werden
Die Römerfeinde bald zu Paaren treiben.
Nur zwei Centurien, Herr, gewähre mir.

Varus.

Es ist geschehen.

Alfhard.

 Meine Hinterlassen
Verweigern trotzig Lieferung des Kornes,
Bestimmt, den Legionen Brot zu werden.
Schon drei Centurien werden sie bezwingen.

 Varus (ihm den Rücken kehrend)
Sofort brich auf und züchtige die Frevler!

Kattwald (unterwürfig).

Hab Dank, o Feldherr!

Alfhard (kriechend).

Dank. (Verstohlen zu Kattwald, beide gehen.) Hast gut gespielt.

Kattwald (schadenfroh).

Und du nicht minder.

(Beide ab.)

8. Auftritt.

Varus allein.

 Glend Bettelvolk!
Welch Lumpenpack! Segestes, solchem soll
Der Kriegeruhm Rom's zur Beute fallen? Narrheit!

9. Auftritt.

Voriger und Kriegstribun.

Tribun.

Du sendest wieder fünf Centurien fort?
Zersplitterst Stund' um Stunde deine Kräfte?

Varus.

Tribun! ich festige die Macht der Fürsten,
Die meiner Herrscherstärke Hebel ist.

Tribun.

Ob also?

Varus.

Steigen dir Bedenken auf?

Tribun.

Man spricht im Lager von Verrat und Aufruhr,

Varus.

Berschwörung aller Fürsten wider uns.

Tribun.

So heißt es!

Varus.

Aber einer blieb uns treu.

Tribun.

Segestes.

Varus.

Laut hat er es ausgerufen,
Ein Warner geht im Lager er umher.

Tribun.

Du weißt es?

Varus.

Alles.

Tribun.

Und du schweigst dazu?

Desterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

Varus.

Weiß' aus dem Lager ihm den Weg, dem Becken.
Ihm wird der Fink ein Nar, der Spatz ein Geier,
Der Freund ein Feind, der Bruder ein Verräter.
Entfern den Schattenseher, sag' ich dir!
Er macht die Krieger wirr!

Tribun.

Wie du gebietest.

Varus.

Der Monat Cäsar's eilt dem Ende zu,
Der unsers Herrschers naht! Bekränzt die Becher,
Laut jubelnd laßt des Imperators Fest,
August's, des ruhmgekrönten, Tag uns feiern.
Der Freude lichten Göttern opfern wir.

Tribun.

Frohlockend werd' ich dies den Kriegern künden.

(Links ab.)

10. Auftritt.

Varus allein.

Armin! Dein Spiel behagt mir nicht zu sehr.
Die Doppelzüngigkeit erzeugt Enttäuschung
Und diese Grimm und Groll. Germanenfürsten,
Wie müßt ihr zürnen, seht ihr euch betrogen!
Ihr? (zusammensuckend) Ich! Doch nein! — Und doch! —
Er will nicht weichen,

Der Argwohn, der aus nächtlich tiefem Grauen
Vor meinen Augen aufsteigt. — — Mich behört er.

(Mit steigender Stimme.)

Segestes redet wahr! — Germaniens Freiheit,
Mein Untergang ist seiner Ränke Ziel.

(Tumult hinter der Scene.)

Biel Dank den Göttern, die mirs offenbarten.
Was hör' ich? Welch Getümmel? Seine Stimme.

11. Auftritt.

Voriger, Hermann gefesselt, Winalf, Ubier, beide Centurionen,
römische Krieger, Leute des Segestes von rechts hinten.

Hinter der Scene:

Winalf.

Verräter tritt vor seinen Richterstuhl.

Hermann.

Ich bin bereit.

Erster Centurio.

Dein Stündlein ist gekommen.

(Haufen aller auftretend.)

Winalf.

Verwirrt sein Leben.

(Hermann tritt vor Varus, der ihn eine Weile stumm,
fragend ansieht.)

Zweiter Centurio (zu Varus).

Warte deines Amtes.

Varus.

Bringt eure Klagen wider diesen vor.

Erster Centurio.

Germanen heßt er gegen Römer auf!

Winalf.

Zum Abfall wollt' er mich bewegen.

Erster Centurio.

Hör es!

Römer.

Verderben will er uns.

Erster Centurio.

Segestes frag!

Zweiter Centurio.

Die Legionen gleichen Bienenschwärmen,
Durch Bubenhand gereizt. — Die Veteranen,
Die vielbewährten, fordern Hermann's Blut.

Varus.

Nicht ohne Recht. Durch Rom so hoch gehoben,
Erregt Arminius des Hasses Blut,
Des Aufruhrs Flammengarben wider Freunde;
Nach Ottern feiger Art umschleicht er uns.
Mit Drachengeifer möcht' er uns vergiften.

Hermann (erschreckt, leise).

Welch wunderfamer Wechsel! Kette mich,
Du meine Schlaueit!

Varus.

Hast wohl nichts zu sagen.

Hermann (langsam).

Ein Ritter soll gefesselt Rede stehen?

Varus.

Löst keine Banden. (Es geschieht.) Immer schweigst du noch?

Hermann (leise).

So seis denn! (Laut.) Varus! (Hoch aufgerichtet.) Stets
mein hoher Gönner,
Bist heute du mein Richter. Nicht nur dieser,
Der Widersacher Anwalt. — Deinen Lippen
Entquillen Worte, meiner Reider würdig,
Die deines Ohres Herren wurden. Leider!
Doch seis. Ich werde nie, Quintili, dich
Des Unrechts zeihen. Deiner Weisheit Licht,
Dein reges Rechtsbewußtsein ruf' ich an!
Bist du mein Richter, mein Verkläger auch,
Sei minder nicht der Walter meiner Sache.
Vermagst sie wohl zu führen. Nun wohlan,
Laß meiner Thaten Menge für mich reden!
Ich bin am Ende.

Varus (leise).

Deines Worts Gewalt
Ist schneidig, wie dein Schwert. — Dein Götterauge
Trifft meine weichste Seite. (Pant.) Waffenbruder!
Mein Leben nahm ich einst aus deiner Hand. —
Vor langer Zeit, im wilden Schlachtgetümmel
Berhieb ich mich. — Von Freunden abgeschnitten,
Umtozt von Feindeshaufen, blickt' ich schon
Dem grausen Tode fest ins Angesicht.
Da sah ich Hermann's Waffen glänzen, gleißen.
Sein Schlachtroß brach der Dränger dicht Gewühl.
Mit wucht'gen Streichen hieb er mich heraus.
Drum ehr' ich ihn als besten meiner Freunde.
Sagt, wem von euch verschuld' ich solchen Dank?
Wer wagt es, meinen Ritter anzuklagen?
Entfernt euch, Krieger! Laßt Segestes schwätzen.
Geht, geht, beruhigt eure Kampfgenossen.

(Alle rechts hinten ab bis auf Varus, Winalf, Hermann.)

12. Auftritt.

Varus, Hermann, Abierfürst Winalf.

Varus.

Dir, tapferm Abier, wird Armin's Beginnen
In besserem Licht' erscheinen. Reich zur Sühne
Die Hand ihm.

Winalf.

Herr! Vor meinen Augen flimmerts;
Doch darf ich deiner tiefern Einsicht traun.

(Zu Hermann mißtrauisch.)

Bergebung, Hermann. Wars ein Mißverständnis,
Das uns entzweite, hoff' ich fürderhin
Die Worte deines Mundes recht zu deuten.
Verstehst mich. (Zu Varus.) Mag ein guter Gott dich leiten.

(Rechts hinten ab.)

13. Auftritt.

Varus, Hermann.

Varus.

Des Fürsten Bruderhand empfangst du nicht.

Hermann.

Und ihm ward Hermann's Rechte nicht geboten.

Varus.

Gut! Laß ihn grollen! Mein Arminius du!
Ich that dir wehe; doch du hast verziehen,
Der blauen Augen Tiefe sagt es mir.
Schmerz wühlt in Deinem Busen. Solch Gepack,
Das ewig klagt und lästert, laß es fahren!
Berachte seine Mißgunst, seinen Neid,
Und schleudre von dir dein Germanentum,
Streif ab, was dich verunziert, werde Römer,
Ganz unser, Herold echten Römertumes,
Und herrlich muß dein Name dann erglänzen.

Hermann.

Dank, Varus dir für deine Freundlichkeit.
Du sprichst gewicht'ge Worte.

Varus.

Dieser Fuß

Ist schier zu gut, Germanien zu zertreten.
Fort mit der eklen Sache! Waffenbruder!
Beim Göttermahl' an unsers Herrschers Tage
Sei Nachbar mir zur Rechten.

Hermann.

Herr, mich ruft —

Varus.

Klingt wohl ein Ruf dir stärker, als der meine?

Hermann.

Nun schweig' ich.

Varus.

Recht so! Fahr denn wohl, o Freund,
Bis zu dem frohsten aller frohen Feste.

(Links ab.)

14. Auftritt.

Hermann allein (sehr erregt).

So hoch erhebst du mich? Du nennst mich Freund?
Ich aber — — (Geht dem Varus einige Schritte nach).

15. Auftritt.

Voriger, Horne.

Horne (plötzlich erscheinend, mit erhobener Rechten).

Denk Germaniens!

(Verschwindet rasch.)

16. Auftritt.

Hermann allein (stehen bleibend).

Wehe, wehe!

Was wars? Wo bin ich? Varus, Vaterland,
Kämpfst, ringt in meinem Busen! Zwingt mich nieder!
Zerreißt, vernichtet mich! Freund, Schwertesbruder,
Dich Varus könnt' ich hintergehen? Dich? — —

(Sehr ernst.)

Ja dich! Du drängst die Mutter, die mich fordert.
Germaniens Nothschrei dringt durch Mark und Bein,
Durch Seel' und Leib. Die kleinste Faser bebt.
Der Adern letzte pocht mit Ungestüm;
Drum muß und muß ich folgen. Stolzer Römer!
Du liebst mich? Nein! Die Schale lacht dir nur;
Doch blieb dir meines Wesens Kern verschlossen.
Du siehst ihn nicht. Das Beste meines Innern
Verdank' ich meiner Mutter, meiner Art,
Die du verkennst, die du vernichten möchtest!
Gesezt, du wärst mein Freund, was forderte,
Was heischte dann ein unerbittlich Müßsen?
Im Römerlager hört' ich manche Mär
Aus fernen Kreisen, lang entschwundnen Zeiten,
Vom Punierfürsten, der den Erstgeborenen,
Den hoffnungsvollen, in des zorn'gen Gottes

Von Feuersglut erfüllten Rachen warf.
Es war zum Heil des Staats, des schwerbedrängten;
Doch höh'rer Ruhm und Preis erklang dem Jüngling,
Der, als die Götter Herrliches beehrten,
Gerüstet sich in grausen Erdsplatt stürzte,
Der dann sich schloß. — Du mußt ein Opfer haben
Ich brings, und wär' es selbst mein Auferstehen
Zu Walhalls Freuden. Fiel ich Hel zur Beute,
Gequält, gemartert in der höchsten Pein,
Die je die tiefste Finsterniß ersann,
Wollt' ich frohlockend jauchzen: „Dir zum Heil
Erduld' ichs, meine Gottheit, Allgermanien.“

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Deutoburgerwals, Nacht. Beginnender Sturm, ferner Donner.

—*—

1. Auftritt.

Drei Walkyren.

Erste Walkyre.

Bernehmt ihr Heimdall's Horn?

Zweite Walkyre.

Und Thunar's Grollen?

Dritte Walkyre.

Ein düster Grausen zittert durch die Welt.

Zweite Walkyre.

Lauscht hin!

Erste Walkyre.

Ein fernes Wetter, dumpfes Rollen!

Dritte Walkyre.

Ha hört es!

Zweite Walkyre.

Hei: Wie Tin's Schlachtruf gellt!

Erste Walkyre.

Uns winkt ein ernstes Wirken —

(Nebel hoch).

Zweite Walkyre.

Herrlich Schaffen.

Dritte Walkyre.

Hui! Wodan fährt daher mit Sturm und Braus.

Zweite Walkyre.

(vortretend, das Schwert hoch erhebend).

Olymp! gewalt'ger, wähl die schärfsten Waffen!
Die Recken Asgards fordern dich heraus!

Alle drei ab.

2. Auftritt.

Dämmerung.

Hermann.

Die Nebel senken sich. Lichtfarb'ne Streifen
Umweben Waldgebirg und Felsenhang.
Welch mächtig Ringen, Kämpfen, Fliehen, Schweifen,
Welch wildes Wogen, welch gewalt'ger Drang!

(Die Morgenröte schwach, allmählich heller).

Wie sich die Dünste purpurfarben malen!
Sie reißen, fallen. Wie durchs Felsenthor

(Sonnenschein)

Bricht herrlich, hehr, im Glanze goldner Strahlen,
Siegreich Germaniens Sonne stolz hervor.
Ich grüße dich! Steig auf in vollem Glanze,
Strahl uns bei blut'gem Werk in Wald und Flur.
Den Deinen hilf im wilden Waffentanze.

(Die Rechte erhebend).

Sieg oder Tod! Allvater! hör den Schwur.

3. Auftritt.

Voriger, Sigelind, Thusnelda (von vorn rechts).

Sigelind.

Mein Sohn!

Thusnelda.

Mein Gatte!

Hermann.

Weiber auf der Wahlstatt?

Thusnelda.

Nur wenig Worte!

Sigelind.

Schone keines Römers!

Thusnelda.

Beliebter Trauter! Um die Mitternacht
Umfingen düstre Träume meine Seele.
Rauch, Trümmer, Leichen sah' ich, zwischen ihnen
Quintilius Varus, starr, im Blute liegend.
Da rührt und regt sich dieses schnell und schneller.
Ein Kopf entsteigt ihm, wie mit Wolfesrachen.
Ein Schlangenleib, von Höllengift gebläht,
Mit Füßen, scharfbewehrt durch Greifenkrallen
Und Flügeln gleich der garst'gen Fledermaus.
Das Ungeheuer — —

Sigelind.

War der Alp, mein Kind,
Der deinen Busen preßte.

Thusnelda (widerwillig den Kopf schüttelnd).

Hebt sich züngelnd
Empor vom Boden, auf zu Wetterwolken.
Verschwunden ist es.

Sigelind.

Wohl, mein Töchterchen.

Thusnelda (den Traum weiter erzählend).

Was wettet drüben? Wilde Krieger dringen
Mit Wucht auf einen einz'gen Helden ein,
Der starken Armes ihrer sich erwehrt.
Ich kenne diesen Recken, seinen Helm,
Sein Haar, sein Antlitz. Mein Gebieter ist es.
Schon lichtet er der Feinde Schar, ich jauchze.
Da fährt der Windsbraut gleich das Scheusal nieder
Und auf ihn zu. — Lautkreischend wach' ich auf.

Hermann.

Dann aber — — ?

Sigelind.

Weiter Tochter!

Thusnelda.

Schweres Unheil

Erwächst aus jenes Römers Blute dir;
Drum schone seiner.

Sigelind.

Keines unsrer Feinde!

Wir zeigte sich dein Bild in höherm Glanze.
Bekrönt mit Eichenreis erblickt' ich dich.
Im Traum' umringt von unsers Volkes Besten.
Die Barden priesen laut Germaniens Retter,
Dich nannten Götter ihres gleichen, dich!

Hermann.

Gern hör' ich, was ihr kündet. — Varus fällt,
Ich siege. —

Thusnelda.

Hermann!

Hermann.

Unbeständig Weib!

Erst möchtest du die Feinde samt und sonders
Vergiften, dann verzehrt dich Gram um einen,
Um einen einzigen? — Thusnelda, Traute!
Rett' ich Germanien, dann muß Varus fallen.
Würgt ihn der Ger, dann wohl ihm! Ueberlebt er
Die Niederlage, dann beklag sein Los;
Denn: Wehe dem geschlag'nen Feldherrn! wehe!

Thusnelda.

Doch seinem Sieger?

Hermann.

Eure Träume beide

Verkünden nicht Verschiednes. Fall' auch ich,
Sterb' ich der Väter Tod. Das Wann und Wie

Mag mich nicht kümmern. Eins nur mögen mir
Die Schwestern, die des Schicksals Fäden spinnen,
In Gnaden gönnen: Daß aus meinem Blute
Dem Vaterlande Heil erblühe. Mutter!
Thusnelde! Krieger nahen. Geht! Bereitet
Euch vor zu heil'gem Amte. Wartet aller
Der Wunden, die des Feindes Waffe schlug.

Thusnelde (ihn umarmend).
Beschirm dich Tiu!

Mutter.
Rett Germanien, Sohn!

Hermann.
Vertraut auf mich; doch baut auf unsre Götter!
(Beide Frauen rechts vorn ab).

4. Auftritt.

Voriger ohne die Frauen.

Gern möcht' ich euch geleiten, gern euch schirmen;
Doch liegt mir Höh'res ob! Heraus, mein Schwert.
(zieht es).

Frisch auf zu heil'ger Arbeit, blut'gem Werke.

5. Auftritt.

Sigambrerfürst mit Kriegern, Chamaven, Angrivarier treten
nach einander von links vorn auf.

Sigulf.
Glückauf zum Kampfe, Herzog!

Hermann.
Ha Sigambrer!
Heut zahlt ihr Helden alte Schulden heim,
Ihr tapfern Kämpen führet den ersten Streich. —

Im Innern jener Waldschlucht harret. — Naht Varus,
Brecht jach mit Ungestüm hervor, vernichtet,
Was vor den Speer euch kommt und langsam, kämpfend,
Nur Schritt für Schritt gebt ihr dem Gegner Raum
Bald fallen Brüder ihm in beide Flanken.

Sigulf.

Heil Hermann!

(Die Sigambrier ziehen rechts ab; Chamaven kommen von links hinten).

Hermann (den Sigambriern nach).

Ruhm und Sieg euch Leuenhaften,
Euch Helden, euch gebornen Römerfeinden.

(zu den Chamaven).

Chamaven, wackre! Auf der Sonnenseite
Besetzt die Schlucht: Zur Linken stehen euch
Sigambrier. Diesen gönnt den ersten Angriff,
Und schont der Feinde keinen; aber schont
Der Gere, wie der Pfeile. Steine, Felsen
Wälzt hoch von Bergen auf das Wolfsgezücht!
Zerschmettert, die Germanien fressen möchten.

Alle Chamaven.

Helst Tu, Thunar! Helst ihr Aßen all.

(Die Chamaven ab nach rechts, Segimer und die Angrivarier von
links vorn).

Hermann.

Ihr Angrivarier zieht auf jenen Hang
Zur Rechten. — Die Chamaven seht ihr drüben.
Sind diese mit den Feinden handgemein,
Dann drängt in dichten Haufen stürmend nieder.
Gedenkt der Thaten kühner Heldenväter,
Die hoch in Wolkenhallen euer harren.
Auf, auf zum heil'gen Kampfe!

Alle (begeistert).

Auf nach Walhall.

Angrivarier links ab.

6. Auftritt.

Hermann allein.

(nach links sehend).

Wie glitzern, gleißen unsrer Feinde Waffen!
Hell glänzen Schild und Helm im Sonnenstrahle.
Sie nah'n, die Borhut bilden Trevirer.
Heil euch! Heut lernt ihr erst Sigambrier schätzen.
Zu Rosse! rasch! (bewegt) Fahrt hin, ihr Legionen!
Der Weg zum Hades werd' euch nicht zu schwer.

(rasch rechts vorn ab).

7. Auftritt.

Trevirer ziehen rasch vorüber.

Varus, Kriegstribun, zwei Centurionen, Haruspex
kommen von hinten links und halten während des Vorbeimarsches
der Folgenden. Legionen auf dem Marsche.

Varus.

Seht Roma's Adler! Von dem Süden her
Naht er den Seinen mächt'gen Flügelschlag.

Haruspex.

Heil Feldherr dir! Dies Zeichen kündigt Glück.

Erster Centurio.

Doch seht ihr fern zur Rechten jene Raben?

Zweiter Centurio.

Zwei sind es. Ei, Haruspex, deute dies!

Haruspex.

Des Donners Vogel kreist nach ihrer Bahn.

Varus.

Die Schwarzen werden ihm die Frechheit büßen.

Kriegstribun.

Sag Seher, welchem Gotte dienen sie?
— — Du schweigst?

Erster Centurio.

Dem Göttervater der Germanen.

Varus.

Ha, fühner Nar!

Kriegstribun.

Ein Rabe weicht ihm aus.

Erster Centurio (bestürzt).

Der andre stößt den Gegner.

Zweiter Centurio.

Nun der erste.

Erster Centurio.

Stoß folgt auf Stoß.

Kriegstribun (dumpf).

Wie? weicht der Vogel Roms?

(Geht mit den Truppen vorwärts).

Zweiter Centurio.

Ei, Weiser, rede.

Haruspex.

Gar ein seltsam Spiel.

Wie ward mir je von einem solchen Kunde!

Varus.

Kein Götterzeichen!

Erster Centurio, (langsam, betrübt).

Wodan's Vögel siegten.

(Die Truppen bleiben stehen).

Varus.

Der Zug der Truppen staut? Was mag ihn hemmen?

Kriegstribun (kehrend).

Die Trevirer erliegen schon den Streichen
Blutdürstender Sigambrer. Von den Höhen
Führt Mord und Tod in unsre Reihen nieder.

Varus (zum ersten Centurio)

Nimm du die Halbe von der sanftern Seite.

(zum zweiten Centurio)

Dräng du die Feinde von dem Rücken dort

(beide Centurien nach rechts).

Nun vorwärts Römer! Lohn verheiß' ich allen,
Die heute mir den Sieg erringen. Vorwärts!

(Alle vorwärts, bis auf den Kriegstribun nach rechts ab).

Kriegstribun (welcher jenem zögernd folgt).

Dort ziehen Feindeshaufen sich zurück,
In fester Reihe, nicht in wildem Trubel.
Darin erblick ich deine Hand, Armin.
O Varus, Varus! blinder Feldherr du!

(rasch rechts ab).

8. Auftritt.

Winalf mit den Ubiern zieht von links auf.

Winalf.

Halt! Lagert rings. Die Sonne geht zur Kuste.
Das war ein heißer Tag fürs Römerheer!
Die Ratten schonten unser. (Setzt sich unter einen Baum).

Ubir (Alle lagern).

Fürst und Herr!
Wohl erst; doch künden sie Vernichtung uns,
Wofern wir nicht der Fremden Sache lassen.

Winalf.

Ihr aber?

Ubir.

Annoch trauen wir dem Führer.

Desterhaus, Hermann der Cheruskfürst. :

Winalf.

So recht! Bewahrt die Treue! Drüben haben
Die Römer sich verschanzt. Germanen, uns
Genügen Arm und Waffe. Ruht! ich wache!

(Es dunkelt).

Noch darf des Fürsten Auge sich nicht schließen.

(Steht auf)

Dort nahen Schritte. Werda?

9. Auftritt.

Vorige, Kattwald mit zwei Begleitern von links.

Kattwald.

Freunde, Katten.

Winalf.

Schon hier?

Kattwald.

Ein letztes Wort mit dir zu reden.

Winalf.

Wir standen heut' uns feindlich gegenüber.

Kattwald.

Die Römer hätt' ich schärfer angefaßt,
Als euch, die Nahverwandten.

Winalf.

Kriegsgebrauch

Lobt solch Verfahren nimmer.

Kattwald.

Fürst, Germane!

Denk deiner Herkunft, deiner Ahnen, Held.
Auf unsre Stammesfürsten sieh. Gewaffnet
Stehn alle sie vereint, Germaniens Freiheit
Durch Kampf und Blut zu sichern.

Ubiervürst.

Marbod aber —?

Kattwald.

Noch zögert er; doch hob er nicht den Ger,
Bereit zu Brudermord, noch lenkt er nicht
Des Schwertes Spitze wider seine Mutter.
Germanien steht ihm näher doch, als Rom.

Winalf.

(Germanien? Sag doch an, was ist Germanien?
Mir nur Gesamtbegriff verschiedner Länder,
Der Wohnsitz mannigfalt'ger Völkerstämme,
Durch argen Zwist getrennt. Germane bin ich,
Nicht schäm' ich mich des Namens; doch zunächst
Steh' ich ein Fürst des Ubiervolk's da,
Des Wohl und Weh mich allermeist bekümmert).
Bin erster Nachbar des gewalt'gen Reiches,
Das fern vom Aufgang bis zum Niedergang
Den Erdkreis unterwarf. Gesteh, mich träfe
Der erste Schwertstreich Roms, wenn ich verwegen
Dem lauten Rufe zur Empörung folgte.
Nein Kattwald, unsre Wege scheiden hier;
Doch werd' ich selbst als Gegner dich noch schätzen.

Kattwald.

Ich räum' in aller Frühe meine Stellung.
In diese rücken dann Cherusker ein,
Und Hermann will des Vaterlandes Feinde,
Verräter jagt er, rücksichtslos vernichten.

Winalf.

Fehlt meiner Waffe denn vielleicht die Schneide?

Kattwald.

Den Tod erwählst du, keinen ehrenvollen.
Geh in dich! Hör des Freundes ernste Mahnung.
Kann unsre Sache nicht die deine sein,
Zieh ab in Ehren.

Winalf.

Freund, ich stehe fest.
Den Römern hab' ich bündig mich versprochen,

Sie laß' ich nimmer. Lösen mich Valkyren,
Und fressen Streit und Krieg mein Heer und Haus,
Bleibt meines Namens hohe Zier die Treue.

Kattwald.

Wem schuldest du die Treue? — Wahn umfängt dich;
Drum sei das Ende dir nicht allzuhart.

(links mit Begleitung ab).

10. Auftritt.

Vorige ohne die Katten.

Winalf (setzt sich).

Fahr wohl! Hab Dank, du stammverwandter Katte!

(ihnen nach).

Ein schwer Entscheiden. Traf ich rechte Wahl?

(Nacht).

Zu welchen Mächten fleh' ich? Ob zu Mars?
Ob wohl Germaniens Götter helfend naheten?
Bergeblich Grübeln. Unaufhaltsam wird
Mein Schicksal schreiten. Mag zum letzten Male
Der süße Schlaf die müden Augen schließen?

(schläft ein).

(Kleine Pause).

Erster Ubier (sich erhebend).

Ein böser Traum, der meine Seele drängte,

(sich umsehend)

Sie schlummern alle.

Zweiter Ubier (sich erhebend).

Flicht auch dich der Schlaf?

Erster Ubier.

Hör, wies in allen Wipfeln rauscht und braust,
Als wollten uns die Götter, Ahnen warnen,
Im Kampfe wider unser Volk zu stehen.
Ob Winalf wohl den rechten Weg erwählte?

(Hornruf in der Ferne).

Mich quälen Zweifel. (aufhorchend) Horch! vernahmst auch dus?

(Hornruf) Zweiter Ubier.

Da drüben wieder! dort auch! (Hornrufe von verschiedenen Seiten)
Aller Orten.

Cherusker ruft des Ures Horn zum Streite.

(rufend)

Fürst! Mannen, auf; denn Hermann rückt heran!

(Alle erheben sich).

Winalf (sich erhebend).

Auf Ubier! auf! uns ruft die Bundespflicht!
Auf wackre Krieger! Haltet tapfer Stand
Auf jenem Hügel trogen wir dem Feinde.

(Alle rücken unter lautem Waffenruf und Schlachtgetöse, Waffenklirren hinter der Scene rechts ab. Während dessen erscheinen die Walkyren, langsam schreitend. Der Lärm nimmt ab und verstummt, wenn letztere bis zur Mitte der Bühne gelangt sind).

II. Auftritt.

Drei Walkyren von links über die Bühne schreitend.

Erste Walkyre.

Dort Schwestern liegt ein Ubierfürst erschlagen.

Zweite Walkyre.

Für ihn ergrünt nicht Glasurs Götterhain.

Dritte Walkyre.

Ein wackrer Marsk fällt im wilden Wagen.
Ihn lab' und lechz' ich mit der Ufen Wein.

(rasch rechts ab).

Erste Walkyre.

Roms Donner thürmt im Mittag Wolkenmassen.

Zweite Walkyre.

Doch Thunar naht mit Blitz und Wetterschlag.

Erste Walkyre.

Heut muß des Südens Ruhmesglanz erblaffen.

Zweite Walkyre.

Heil dir Germanien! Welch ein Ehrentag!

(rechts ab).

12. Auftritt.

Hermann, mit blankem Schwert in der Hand, rasch aus dem Hintergrunde rechts.

Hermann.

Zwei Rosse brachen unter mir zusammen.
Und wenn das dritte, vierte stürzen soll!
Heut gilt es! Woll'n die Tapferen nicht weichen?
Der Feinde Vorhut langsam Raum gewährend,
Die Nachhut haltend, dehnen wir den Zug
Und schaffen unsern Heldencharen Raum,
In langen Zügen auf den Feind zu stürzen.

(nach links rufend).

Sigambrer hierher! Nach der Bärenwand!
Dort habt ihr bessere Deckung!

13. Auftritt.

Voriger, Sigulf mit Leuten, von links.

Hermann.

Bruder, blutest!

Sigulf.

Mit roten Rosen dieser Art geschmückt,
Sind wir den Vätern droben hochwillkommen.

Hermann.

Schon deines Lebens, Wackerer.

Sigulf (Waffenlärm hinter der Scene).

Fall' ich heute,

Wird mir ein köstlich Teil.

Hermann.

Germanien, Freund,
Verlöre dann den edelsten der Kühnen.
Zurück ihr Brüder! (gehen nach rechts) Recht so! Seht! der Feind
Errät nicht unsre Schliche!

(Hermann mit Sigulf rechts ab, einige Leute bleiben, Pfeile ab-
schießend, zurück.)

Hermann (aus dem Gebüsch rechts).

Rückwärts Kinder!

Alle vorn rechts ab.

14. Auftritt.

Erster Centurio mit Römern von links, Ingomar mit Germanen
von rechts.

Erster Centurio.

Auf! ihnen an den Fersen bleibend.

Germanen (von rechts hervorbrechend).

Walhall!

Ingomar.

Drauf Kriegsgenossen!

Erster Centurio.

Nieder mit den Feinden!

(Kurzer Kampf).

Hermann's Stimme (aus den Coulißen).

Hierher und rückwärts!

(Die Germanen weichen kämpfend).

Ingomar (bitter).

Dir muß ich gehorchen!

Wie kocht mein Blut! (als letzter Germane ab).

Erster Centurio.

Ihr Tapfern haltet hier!

15. Auftritt.

Erster Centurio mit Römern von links.

Erster Centurio (Hermann nachsehend).

Er ist es, der Verräter! Vare, Vare!
Betrogner, hartgeschlagner, glaubst noch immer,
Dich könne kein Germane hintergehen.
Auf diesem freien Flecken Erde rastet.

(lagern rechts).

16. Auftritt.

Vorige, Varus, Kriegstribun, 2. Centurio.

Varus.

Die Feinde ziehen scheu vor uns zurück.

Erster Centurio.

Nur, um zu täuschen, mit erneuter Wucht,
Mit größrer Wut uns drüben anzugreifen.

Varus.

Wo bleibt Arminius?

Erster Centurio.

Dort, am Bergeshange.

Der Reiter ist es.

Varus.

Heil uns, Hülfe naht.

Arminius! wie willkommen! Schmerzlich bange
Hab deiner ich geharrt.

Erster Centurio.

Doch schmerzlicher

Empfanden wir des grimmen Gegners Nähe.
Herr, deiner Freunde bester, nennst ihn so,
Treibt unsre Feinde mit des Worts Gewalt
Ins Kampfgewühl.

Kriegstribun.

Der die Germanen führt,

Sie furchtbar macht, ist jener Schakalsohn,

Den du den Deinen als ein leuchtend Vorbild
Jedweder Mannestugend oft gerühmt,
Aus unsern Banden kürzlich noch befreitest.
Sag, wer verschuldet diesen Unglückstag?

Varus.

Auf allen Seiten soll Armin sich zeigen,
Setzt unsre Vorhut ungestüm bestürmen,
Nun plötzlich auch den Nachtrab stark bedrängen,
In beide Flanken fahren, wie der Blitz.
An allen Ecken ringt er mit uns Römern;
Wer aber sah ihn? Eure Furcht allein.
Noch kam er nicht; doch muß er nahe sein.
Er eilt mit Macht, den Seinen Hülfe bringend.

Zweiter Centurio.

Im Süden, Feldherr steht, ein schwer Gewitter!

Varus.

Heil! Jupiter! (von links Blitz und Donner).

Kriegstribun.

Wie flammt es auf im Norden.

Erster Centurio.

Germaniens Donnergott im wilden Wetter.

(Von rechts heftige Blitze und Schläge).

Zweiter Centurio.

Ihr Ew'gen, Hülfe! (Blitz und Donner von beiden Seiten).

Kriegstribun.

Krieger, redet nicht.

Wo Götter streiten, schweigen Erdgeborne.

(Furchtbares Wetter von links, rechts schweigt das Wetter).

(Sturm und Regen).

Zweiter Centurio.

Verläßt uns der Olymp, dann quadet uns,

(Es dunkelt).

Ihr Mächte, deren Haine wir bedrohten.

Varus.

Noch lenkte Phoebus nicht zum Ozean,
Und doch bedeckt den Erdfreis tiefer Schatten.

(Das Wetter läßt nach).

Zweiter Centurio.

Die Nebel sind es, die der Regengott
Als letzten Schutz den Seinen hinterließ.

Varus.

Schart euch zusammen! Schlagt ein Lager auf.

Kriegstribun.

Schon mangelt Schanzgerät.

Varus.

Stellt Wachen aus.

Ruht ohne Grauen; denn die Götter leben,
Um uns zu schirmen. Mit dem neuen Morgen
Kommt auch des Schicksals Wende. Nicht zu fern
Sind uns Alio's hochgetürmte Wälle.
Dort winkt uns Schutz, Verstärkung zieht heran,
Und Ruhm und Ehre bringt des Krieges Ende.

Erster Centurio.

Wenn diese, deine Worte Wahrheit würden!

(beide Centurionen gehen in verschiedener Richtung ab, um Wachen auszustellen, die übrigen lagern. Varus setzt sich auf einen Baumstumpf, der Kriegstribun in sitzender Stellung auf den Boden).

Kriegstribun.

Alio? Zwei der Tage zogen wir,
Stets kämpfend hin und her. Gar manche Schlucht
Des wilden Waldes war für uns versperrt,
Und unwegsamer werden alle Gründe,
Vom Regen tief durchweicht. Nach meiner Schätzung
Erreicht ein Zug, wenn alle Himmel lächeln,
In gleicher Zeit die Römerfeste kaum.

(Die Centurionen kehren aus verschiedenen Richtungen wieder).

Erster Centurio.

Von allen Höhen dringt ein roter Schein
Durch Nebelmassen. (legt sich wie der zweite Centurio).

Kriegstribun.

Die Germanen lagern
An hohen Feuern.

Varus.

Ihrer Väter Weise.

Ihr Hordenführer! Götter euerm Volke,
Bernehmt ihr Citlen jetzt aus Sängermunde
Der Ahnen Ruhm und feiles Lobgeplär
Der eignen Thaten? Fürsten seid ihr? Pa!

(Der Kriegstribun streckt sich nieder, alle schlafen).

Leibeigen sollt ihr werden, ewig Knechte,
Wenn diese Faust mit voller Wucht euch faßt.
Ihr Fürsten? — Standen meine Väter nicht
In Rom, der Königin des Weltalls, höher,
Als ihr in diesem gottverfluchten Striche?

(stolz sich erhebend).

Barbaren! Publius Quintilius Varus!
In euern Ohren soll der Name gellen,
Solang ein Tropfen Blut in euch sich regt.
Im Todesröcheln sollt ihr ihn verfluchen.
Ja, flucht mir! Fluchen mir die Völker nicht,
Die fern im heißen Morgenland' ich zähmte?
Vor Zeiten Consul, Königreiche dann
Im Namen Roms verwaltend, wurde mir,
Dem Vielerfahr'nen, ehrenvoller Auftrag,
Auch euch zu bänd'gen. Fesseln werd' ich schmieden,
In denen eure Wut vergebens tobt.

(Setzt sich, vor sich hinstarrend).

17. Auftritt.

Voriger, Schwarze Horne aus der Bersenkung.

Horne.

Quintilius Varus träumt mit offenen Augen
Von künft'gen Siegen? Zieht er gar in Rom
Geschmückt mit Lorbeerkränzen festlich ein?

(sich zu ihm hinwendend).

Thor! Ueberwinder allgewalt'ger Mächte!
Vermessner! Siehe dies und zuck zusammen!
Erschrick! Erblick dein eigenes Geschick!

(hebt eine Weile ernst die flache Rechte gegen ihn auf; Varus hält beide Hände vor das Gesicht. Norne macht gegen die Krieger abwinkende Bewegungen).

Verweht! Euch Römern grünt auf diesem Boden
Kein Ehrenreis, kein Heil erblüht euch hier.

(versinkt).

18. Auftritt.

Vorige ohne die Norne.

Varus (entsetzt aufspringend).

Hu! schrecklich! Was erschien mir? Erst ein Haupt
So freundlich, wies der Knabe froh erblickte;
Doch dann? Entsetzlich! Schwarzer Unglückstag
Philippis, wohin triebst du meinen Vater?
Wohin gerat' ich? Kosend strich mir oft
Der Mutter liebe Hand Gesicht und Haar.
Sie nannte mich des Gatten treues Bild.
Sertus Quintilius, schwerkgeprüfter Recke,
Soll ich im Tode selbst dir gleichen? Hu! (mit Schauern).

(sich umsehend).

Gefährten, schlummert! Euer Führer wacht.
Kein Schlaf erquickt ihn. Hätte dieses Auge
Der Blindheit Schleier früher nicht verhüllt!
Arminius, warst ein Felseneiland mir,
An dem die Niedertracht wie Gischts zerstob.
Du falsches Riff, an dem ein Varus strandet!
Germanen! Stets erscheint ihr mir verächtlich,
Und einer nur war meiner Freundschaft wert;
Doch dieses Mannes Mund und Mienenspiel,
Sein heller traurer Blick hat mich betrogen.
Da liegt es! — Kann ich nicht mein Schicksal wenden,

Ertrag ich stolz und mutig alles Weh,
Und meines Schwertes Ehre werd' ich retten.

(Es dämmert).

Ihr Krieger, auf! Der frühe Morgen graut,
Aurora lacht mit vollem Angesichte,
Minerva führt uns bald zu Sieg und Ruhm.

(Die Krieger erheben sich nacheinander).

Kriegstribun.

Mag der Olymp dich schirmen!

Centurio.

Möge Mars

Das Schwert dir schärfen.

Varus.

Mag Bellona helfen.

Centurio.

Die Stürme tosten aus, die Wetter schweigen.

Kriegstribun.

Ob's Glück bedeutet?

Varus.

Auf, ihr Krieger all!

Schließt euch zusammen, Mann an Mann gereiht,
(Ein Keil von Erz durchbrecht der Feinde Schwärme.
Noch sind sie nicht gesammelt! Auf, wohl an!)

(Die Leute ordnen sich. Es wird heller Tag).

Nur jene Bergwand gilt's zu nehmen. Stürmt

Ein Ungewitter vorwärts! — Droben winkt

Ein ander Land, der Lippe heller Strand.

Alfios Wälle nehmen bald uns auf.

Drum vorwärts! In der Götter Schutze vorwärts!

(Die Truppen setzen sich nach rechts in Bewegung, zum ab-
rückenden Tribun).

Glück deinen Waffen.

Kriegstribun.

Gnade dir von oben.

Erster Centurio (abrückend zum Zweiten).
Leb wohl auf ewig!

Varus.

Vorwärts gehts im Sturme.
Der Kriegstribun! der Held! Die Feinde weichen!

Zweiter Centurio.

Dort rücken neue Horden schnell heran.
Sieh drüben Ingomar, den Ohm Armin's!
Er dringt gewaltig vor. Der Kriegstribun
Nimmt einen Zweikampf auf! Hei! Hieb um Hieb!

(schmerzlich)

Ha! Weh uns! — Römer! Eurer Besten einer
Führt hin zum Acheron! Die Truppen weichen.
Dort fällt mein Waffenbruder! — Weh', ein Knäuel
Wankt alles rückwärts.

Berwundeter Römer (von links).

Hülfe, Hülfe, Feldherr!

Nichts widersteht der Uebermacht Armin's!

(Wankt mit gehobenem Schwerte zurück).

Centurio (nach links zeigend).

Des Busens wärmster Freund, er nähert, Vate!

Varus (nach Hermann hinstarrend, mit geballter Faust).

Verruchter, Fluch dir! Dich, nein dein Geschlecht
Vernichte deiner Uebelthaten Folge!
Fluch deinem Werke, deinem Angedenken!

(zieht das Schwert. Kampfgetöse von beiden Seiten, zum Centurio).

Centurio, hör mich! Als der Ahnen Freiheit
Im Kampfe bei Philippi niederbrach,
Was that mein Vater?

Centurio (erschüttert).

Herr, ich hab's vernommen!

Varus.

Mich, Varus, fällt nicht eines Buben Hand,
Ich fall', ein Römer, deiner, Sextus, würdig! (ersticht sich).

Centurio.

Kings Tod, Vernichtung! Bürger, auf, heran!

(mit erhobenem Schwerte).

Dem hier steht Rom! Hier blüht ein Römerschwert
Zum Himmel!

19. Auftritt.

Vorige, Hermann, Ingomar, Germanen nach einander.

Hermann (links hervorbrechend).

Held, ergieb dich!

Centurio (auf die Leiche des Varus zeigend).

Sieh dein Opfer!

(dringt auf Hermann ein, der sich verteidigt).

Ingomar (rechts hervorbrechend).

Der Feinde letzter kämpft hier?

Hermann.

Schon' des Wackern!

Ingomar.

Grüß deine Brüder, grüß des Styx Gestade (ersticht ihn)!

Hermann.

Dem tapfern Kämpfen gönnt ein ehrlich Grab.

(Sich gegen Varus wendend, indem Germanen den Centurio fört-
tragen. Ingomar betrachtet, auf das Schwert gestützt, Hermann
düstern Blickes).

Er ists! Mich schaudert; doch ich muß ihn sehen,
So starr, so kalt, im Tode noch so stolz,
Noch immer Varus, ich an deiner Leiche
Des Todes Ursach! Herber Kampf der Pflichten!
Dich fallen lassen oder mein Germanien,
Das war die Losung; doch nicht dich allein,
Mich gab ich für das teure Vaterland. — —

Die Diener eurer, unsrer Götter nennen
 Ein Reich, des Grenze hinterm Grabe liegt:
 Uns ist es Walhall, euch Elisium.
 Oft will michs dünken, beide wären eins.
 Sei nicht so! Dann kommt einst ein großer Tag,
 Wo krachend unsers Weltalls Feste bebt,
 Der Erdgrund aufklafft, sich der Himmel spaltet,
 Die Höhe zu der Tiefe niedersteigt;
 Dann tret' ich vor dich hin, du sprichst mich frei,
 Du nennst mich dann bei meinem wahren Namen,
 Du Römer den Germanen. (segnend) Vare, vale!

(zu den Kriegern, welche sofort Folge leisten).

Zwei Speere, Schwerter nehmt, macht eine Bahre,
 Bestattet ihn am Felsenhange drüben.
 Den großen Fündling wälzt auf seine Gruft.
 Ihm soll ein ehrenvoll Begräbniß werden.

Ingomar (Das Schwert des Varus aus der Wunde ziehend
 und einem Germanen reichend, zu den Trägern).

Doch haut zuvor das Haupt ihm ab, ich send' es
 Dem Markomannenkönige zum Gruße,
 Damit er sieht, wie wir den Feinden thun.

(Träger mit der Leiche ab).

Hermann.

Ruh Ohm vieltausend Dank dir Göttergleichem,
 Dir, Wetter, welches in die Feinde fuhr!

Ingomar (stolz).

Gar manchen schickt' ich fort aus diesem Leben.

Hermann.

Drum sei dir Ruhm und Ehre.

20. Auftritt.

Vorige, Kattwald, Gerwin, Segimer, Balduwin. Alshard
 von verschiedenen Seiten.

Kattwald.

Heil dir, Hermann!

Germaniens Retter!

Alfhard.

Gerwin.

Du, der Götter Schwert.

Segimer.

Erhebt mit Freudenschall den Sieggekrönten.

Balduin.

Heil dir, dem Göttersprossen!

Alle.

Heil um Heil!

Gerwin (zu Hermann).

Du Schrecken Tiu's, Thunar's den Verderbern.

Hermann.

Euch allen dank' ich, Fürsten, Helden, Brüder!

Walhalla jauchzt mit Schall euch allen zu.

Wohl mag sich Tiu seiner Recken rühmen.

Dank sag' ich euch, vor allen dir, mein Ohn.

Ingomar.

Mein Schwert ist schartig.

Balduin.

Wacker kämpftest du.

Kattwald (leise).

Nicht zu besonnen.

Ingomar.

Gern belob' auch ich,

Was dieser Jüngling hier, mein Zögling, wirkte;

Doch setzt mein Alter nimmer hinten an.

Gerwin.

Zur Seite! Hier ein Held nicht minder wert.

Hermann.

Sigambrefürsten, Kämpfen, seid gepriesen!

Desterhaus, Hermann der Cheruskfürst.

21. Auftritt.

Vorige, Walther von dem mehrfach verbundenen Sigulf geleitet,
die Bühne füllt sich mit Kriegern.

Walther.

Ihr Götter droben, schaut auf ihn herab!
Ihr Asen, stärkt ihn, segnet seinen Arm!

(tiefbewegt).

Sohn Segimer's, gabst uns Germanien wieder!
Germanien wird es lohnen. — Fort und fort

(überall tiefe Bewegung, Ingomar starr).

Wird Bardenlied und Bardensang dich preisen.
Dank Hermann, Dank! Du schufst aufs neu Germanien.

Hermann.

Nicht ich! Wir alle kämpften treuvereint,
Tuisko's Enkel wir.

Rattwald.

Gedenke Marbod's,
Des Markomannenherzogs, der sich weigert,
Mit seinem Volke wider Rom zu stehen!

Gerwin.

Am Elbstrom lagert er, viel tausend Mannen
Um sich geschart. Was ist's, wonach er schießt?
Schon manche Stämme hat er unterjocht
Und will ein König Allgermaniens heißen.

Alfhard.

Will er uns drohen?

Sigulf.

Hermann, Herzog auf!
Du führst uns! Straf ihn, der in schwerer Not
Die Stammesbrüder schnöd' im Stiche ließ.

Hermann.

Nicht heute, morgen nicht! Es kommt ein Tag,
Wo wir mit jenem strenge Rechnung halten.
Jetzt laßt uns jauchzen, unsre Götter preisen,
Die Helden rühmen, unsre Toten ehren.

22. Auftritt.

Vorige, Krieger zur Seite tretend: Sigelind, Thusnelda, Frauen.

Alle Frauen.

Heil unserm Retter, Heil Germaniens Hort!

Frauen (zu Sigelind).

Und Heil der Mutter dieses Göttersprossen.

Sigelind.

Mit Stolz begrüß' ich diesen meinen Sohn;
Germaniens Weiber! preist die Weibesbrust,
An der er ruhte.

Hermann (sie umarmend).

Mutter! welch ein Tag!

Sigelind.

Du lohnst mir Lieb' und Treue tausendfältig!

(Hermann zu Thusnelda).

Dir Herzenstraute, dir gebührt viel Dank!
Du wirktest mit zur Größe dieses Tages.
Solang Germanien Hermann's Namen nennt,
Bleibt mit ihm der Thusnelden's unvergessen.

Thusnelda.

O, Herrscherin des Weltalls, neide nicht,
Die solches Recken Minne laut sich rühmt!
Du, Sonne meines Lebens, Ruhmgefröner,
Dein Blick entflammt in meinem Busen Glut
Unjagbar hoher Wonne. Himmelslust
Erhebt mich schier zu Gladsheims lichten Höhen.

Hermann (zu allen Germanen).

Germanen all, erhebt das große Glück,
Das wir den Göttern danken! Singt den Ehren.
Ihr fühltet ihre Nähe. Rühmt es laut:
Nicht mir, nicht eigner Tapferkeit allein,
Verdankt ihr Sieg und Freiheit. — Ehrt die Brüder,
Die ruhmvoll starben. Stolz im Schmuck der Waffen
Betreten sie der Aßen heil'gen Hain.
Dort speisen sie von Wodan's Eber, trinken
Der Götter Met, sind selber Göttern gleich.
Sie schauen auf uns, rufen ernst von droben
Ein Mahnwort: „Haltet felsenfest zusammen
Im Ringen um Germaniens Herrlichkeit.“

Alle (begeistert unter anhaltendem Jubel).
Heil Hermann! Heil Germanien, Heil um Heil!

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

Steinerne Tische und Bänke unter alten Bäumen. Hintergrund:
die Teutoburg.



I. Auftritt.

Drei Nornen.

Alle.

Auf Teutoburg! Ein Festgewand leg an!

Erste Norne.

Auf schmück und rüste dich zu frohen Tagen.

Zweite Norne.

Er naht, vor dem der Feinde Macht zerrann,

Dritte Norne.

Der kühn der Markomannen Heer geschlagen.

Erste Norne.

Er mag auf Eichenreis nun ruhn, der Held.

Zweite Norne.

Noch blieb der Raub Thusnelden's ungerochen.

Dritte Norne.

Und noch ist Rom die Herrscherin der Welt,
Die Macht der Völkerfeindin ungebrochen.

Erste Norne.

Zerstört sie Hermann? Nimmer darf ers wagen.
Was gaukelnd heut' ein süßer Traum verspricht,
Erfüllt kein Gott ihm. Nein, er muß entsagen.
Zum Erdenglücke führt sein Ringen nicht.

Zweite Nothe.

Der Held soll halben Wegs nicht stehen bleiben.

Dritte Nothe.

Und wird ihm selbst des Kampfes Preis versagt,
Muß sein Erstreben Blüten, Früchte treiben,
Wenn Allgermanien's goldner Morgen tagt.

(verschwinden).

2. Auftritt.

Sigelind, Greise, Frauen und Kinder mit Eichenzweigen.

Sigelind.

Die Sieger nahen! Grüßt mit Freudenschall,
Bekränzt mit Eichenreis die Heldenschar,
Die Marbod's Zwingherrschaft zu Scherben schlug.

Greis.

Wie hell die Rosse wiehern! Sie begrüßen
Das alte Heim! Wie wohl mir wird! wie wehe!
Wie regt sich wiederum mein Reiterblut.

Weib (mit einem Knaben an der Hand).

Sieh jenen hohen Recken vorn am Zuge.
Der ist es!

Knabe.

Hermann! welch gewalt'ger Mann!

Junges Weib (Kind auf dem Arme).

Mein Ehgenosß! Mein Herz, es schmerzt vor Wonne.

Sigelind.

Mein Hermann winkt. Vom Rosse steigt er, kommt.
Wie lang' ich ihn nicht sah! Es gingen Jahre
Seit jener Schlacht, in der er Varus schlug.

Rufe (hinter der Scene).

Heil Hermann! Heil dem Helden! Heil dem Sieger!

3. Auftritt.

Vorige, Hermann, Krieger mit Beute.

Sigelind.

Sei mir begrüßt, geliebter Sohn, mein Stolz!

(umarmt und bekränzt ihn. Die Krieger werden von den Ihrigen bewillkommt. Knaben nehmen den Vätern die Waffen ab).

Du meine Freude, du, des Heldentum
Als höchstes Kleinod uns Cheruskern gilt.
Du Ruhmgekrönter! Nimm aus meinen Händen
Den Ehrenpreis. O, schmückte dich Thusnelda.

Hermann.

Dir, Dank, o Mutter! Meine Helden schau,
Die manchen Sieg mit ihrem Blut erkaufen.

Sigelind.

Ich grüß' euch, Kampfgenossen unsers Fürsten.
Cheruskerkrieger euch!

Hermann.

Ihr Mädchen sorgt
Für Abzug, solch erprobter Mannen wert,
Der volle Becher mache froh die Kunde,
Der Freude sei der Heimkehr Tag geweiht.
Auf Weiber! auf ihr Tapfern in die Burg.

(Alle bis auf Sigelind und Hermann frohlockend ab in die Burg).

4. Auftritt.

Sigelind und Hermann.

Sigelind.

Du fehltest lange mir.

Hermann.

Der Zug zu dir
Ließ mich im harten Markomannenkriege
Das Heimweh nach der Väter Burg empfinden.

Sigelind.

Wohl stärker würde dich Thusnelda ziehen.

Hermann.

Ha diese Wunde! Wie sie brennend schmerzt!

Sigelind.

Bernahmest du von deiner Ehgenossin
Des Neuen nichts?

Hermann.

Du, Mutter, weißt es, wie
Thusnelda Römern in die Hände fiel,
Daß meine Gattin, leider auch mein Sohn
Den stolzen Prunkzug des Germanicus
Zu Schimpf und Schmach Germaniens zieren mußten.

Sigelind.

Und ferner hast du nichts von ihr erfahren?

Hermann.

Der Treugeliebten, wie des Kindes wegen
Sandr' einen Boten ich an Bruder Flavius,
Germaniens ungetreuen Sohn.

Sigelind.

Ihr Götter,

Verzeiht ihm.

Hermann (finster).

Der um Lohn den Römern dient.

(zur Seite sehend).

Dort naht ein Wanderer! (nach kleiner Weile) Der Abgesandte.

5. Auftritt.

Vorige. Bote.

Hermann.

Ist's gute Botschaft, die du künden wirst?

Bote.

Seid mir begrüßt, begrüßt von Flavius auch.
Er war erfreut, von Euch, dem heldenhaften,
Ein Wort zu hören, stellte sich bereit,
Euch Herr, zu dienen. Emsig ward geforscht,
Um eine Spur Thusnelda's aufzufinden.
Vergeblich Mühen! Zog die Schwergebeugte
Ein Wellengrab der ew'gen Schande vor?

Sigelind.

Vermeint man dies?

Bote.

Man sagt es überall.

Hermann.

Mein Sohn, Thusnelda's Kind?

Bote.

Erwächst als Römer,
Lernt unsrer Widersacher Sprache, Sitte,
Lobt ihre Götter.

Hermann.

Ist die Botschaft aus?

Bote.

Nichts hab' ich ferner dir zu künden, Fürst.

Hermann.

Dann geh und sei des Botenlohns gewärtig.

(Bote ab in die Burg).

6. Auftritt.

Vorige ohne den Boten.

Hermann.

O Mutter, Mutter! Brennendheiß durchwühlt
Der Schmerz, der herbeste mein Inneres.
Wie Feuersglut, wie fließend Blei durchströmt
Ein stechend Wehgefühl das Hirn, die Glieder.

Thusnelde, du für immer mir verloren?
Nein! nimmer! Mutter! Wenn gemeinem Manne
Die Gattin stirbt, ist er der Bande ledig,
Die beide fest verknüpften; doch Thusnelde
Bleibt ewig mein, umschwebt mich immerdar.

Sigelind.

Viel Mannestreue weihte Hermann ihr.

Hermann.

Wohl stand gar oft ein ander weiblich Bild
Im Träumen, auch im Wachen neben ihrem,
Germaniens Bild in seiner vollen Schöne.

(leiser).

Horch auf! Vor meinem Lager in der Burg
Steht hoch in Erz ein Weib, ein Beutestück.
Ich seh' es im Erwachen; doch nicht eine,
Nein, zwei Gestalten hab' ich hell vor Augen,

(lauter)

Sie nähern sich, sie fließen ineinander,
Und dann? Ein einzig Weibsbild steht mir da,

(laut)

So ward Thusnelde mir zum Allgermanien,
Germanien mir zu meinem andern Ich.

Sigelind.

Gar seltsam Reden.

Hermann.

Nicht ein Schattenspiel,
Leibhaftig seh' ich unter jenen Eichen
Germanien — Thusnelden schwebend schreiten.
Sie hebt die Hand zum Gruße, winkt mir zu:
Suchst sie vergebens.

Sigelind.

Wunderfölsam klingt es.
Verkehrtest viel mit Fremden, hörtest viel,
Was meinen Ohren klingt wie welsche Rede.

Hermann.

Nicht doch; denn altgermanisch ist mein Denken
Und ferngermanisch meine Sinnesart.
Berkennst mich alle; doch wer adlergleich
Zur Sonne sich empor schwingt, soll nicht klagen,
Wenn Fink und Amsel ihm nicht folgen mögen.

Sigelind.

Denk deines Sohnes. Sag, was botest du
Für seine Freiheit?

Hermann.

Schweres Lösegeld.

Sigelind.

Dies aber wies der Feind zurück?

Hermann (verzweiflungsvoll).

Nur eins

Giebt meinem Kinde Freiheit: Unterwerfung.
Du, Mutter, weißt, wie Hermann lieben kann,
Kennst meines Busens Schmerz um meinen Sprossen;

(gewaltig)

Doch mächt'ger wogt in meiner Mannesbrust
Ein heilig Flammenmeer fürs Vaterland,
Für Allgermanien.

Sigelind.

Krieger nahen dort.

Drum geh' ich. Sohn auf baldig Wiedersehen.

(ab in die Burg).

7. Auftritt.

Voriger ohne Sigelind; Kattwald, Balduwin, Segimer, Gerwin,

Kattwald.

Nun erst ersehen wir des Sieges Größe.
Zerfallen ist das Markomannenreich.
Jedweder Stamm gehorcht nur seinem Fürsten.

Baldwin.

Sowie das alte Recht es fordert.

Hermann (leise).

Ah!

Segimer.

Segestes gleich ward Marbod Gast der Römer.

Hermann.

Nimmt deren Gnadenbrocken?

Baldwin.

Gute Kost,

Nicht allzumager wird ihm drüben werden.

Gerwin.

Die Rinde Haferbrot und herber Rettig
Auf freien Mannes Tisch behagt mir besser.

Hermann.

Mir wahrlich! Freunde, jaht ihr meinen Ohm?

Baldwin.

Den Ingomar?

Hermann.

Ihn mein' ich.

Gerwin.

Wütend kämpfend,

Der Krieger Haß entflammend traf ich ihn
Im dichten Kampfgewühle. Mächt'ge Wogen
Gewalt'gen Drängens trennten uns.

Hermann.

Hei, Freunde!

Gern hätt' ich heißen Kampf mit ihm gesucht.

Kattwald.

So recht! Den Ueberläufer abgethan!

Hermann.

Dem alten Waffenmeister Schwert und Ger
Auf offner Wahlstatt aus der Hand zu schlagen,
Hätt' ich zu großer Ehre mir gerechnet.

Kattwald.

Doch was mit ihm begonnen?

Hermann.

Kattenfürst!

Du kennst ein alt bewährtes Wort vom Bären,
Der nicht sein Fließ läßt, ehe man ihn fängt.

Kattwald.

Haha! Man merkt es: Nicht zuviel verraten!

Hermann.

Nun sagt mir: Wo verblieb denn Ingomar?

Gerwin.

Sein Heerbann hat ihm Lebewohl gesagt.

Baldwin.

Und was vermag ein Feldherr ohne Krieger?

Hermann.

Welch herbes Schicksal hast du dir bereitet,
Gewalt'ger Kämpfe, waffenstarker Dhm!

Kattwald.

Das dankt er seiner Scheelsucht, fahlem Reide.

Gerwin.

Wir denken nicht so, Hermann, sagen Dank
Dem, der zu hohem Ruhmesglanz uns führte.

Baldwin.

Das Joch der Römer brachst du wie die Macht,
Die Zwingherrschaft des Markomannenherzogs.

Segimer.

Drum danken wir dem wackern Bundesführer,
Dem Bundesbruder, dem Cheruskerfürsten.

Alle.

Heil Hermann! Dem Cheruskerfürsten Heil!

Hermann (kalt).

Bin euch verbunden. (leise) Schaut es da heraus?
O Dankbarkeit! Der Acker ist bestellt — —

Rattwald (leise zu Baldwin).

Der Willkommen scheint ihm wahrlich nicht zu munden.

Hermann (leise).

Nun mag der Stier zur Weide gehn, sich mästen,
Für aller Wohl alsdann zur Schlachtbank wandern.

Baldwin (leise zu Rattwald).

Er schmeckt den bittern Wermut gleich heraus.

Hermann (leise).

Doch haltet! Noch erlahmte nicht mein Arm,
Noch ließ ich nicht die Faust ermüdet sinken

Segimer (laut).

Dort eine Schar! Chamaventrieger sind es;
Auch seh' ich da den Fürsten der Sigambrer!

8. Auftritt.

Vorige, Sigulf, Alfhard.

Hermann.

Willkommen, Fürsten!

Alfhard.

Herzog, sei begrüßt!

Sigulf.

Mein Feldherr sei gepriesen! Heil Germaniens!

Hermann (leise).

Ein andrer Klang! Mir mangeln Freunde nicht.

(laut).

Nun Brüder, was für Zeitung meldet ihr?

Alfhard.

Dem Feinde folgt' ich lange, bis ein Moor
Mir seine Spur verjagte. Halt gebot ich,
Ein mächtig Lagerfeuer hieß ich thürmen,
Das bald uns wohlwillkommene Wärme strahlte.
Mann ließ bei Mann sich nieder, sanft entschlummernd.
Noch wacht' ich, sah der Flammen spielend Lecken,
Da meldete die Wache mir in Hast,
Ein Gegner, wohl ein hoher Fürst, begehre
Mit mir zu reden. Gern ließ ichs geschehen.
Der andre nahte, nicht in stolzer Haltung,
Ein Bittender, dem ärmsten Bettler gleich,
Verlassen, ja verfolgt von seinen Kriegern
Auf Gnad' und Ungnad gab er sich gefangen.
Du kennst ihn! (winkt nach der Seite, woher er kam.) Hermann!
Herzog, sei sein Richter!

9. Auftritt.

Vorige, Ingomar gefesselt, von Chamavenkriegeren geführt.

Hermann.

So stehst du vor der Väter alter Feste,
Die jauchzend dich, den Sieger, oft empfing?
Mein Waffenmeister? du, mein Freund und Ohm?
Nein doch nicht Ingomar, nicht dieser ist es.
Hier steht ein Zerrbild einst'ger Heldengröße.

Ingomar.

Wachs kurz. Um dieses Letzte bitt' ich dich!

Hermann.

Mein Arm hat deines Armes Macht gebrochen.
Noch eines Sieges möcht' ich mich erfreuen,
Des meines Herzens über deinen Starrsinn.
Erweicht er Dheim?

Ingomar (halblaut).

Schimmer hellen Lichtes!

(leise, giftig).

Durch prahlerische Großmut mich besiegen?
O Thorheit!

Hermann.

Krieger, auf! entfesselt ihn.

(geschieht noch nicht).

Alfhard.

Nicht also! Des Verräters willst du schonen?

Hermann.

Mein Oheim ist's, mein zweiter Vater!

Kattwald.

Wie?

Vernißt du dich, die giftgeschwollne Natter
Durch Schmeicheleien, Kosen leicht zu zähmen?
O blinder Wahn! Du fühlst der Argen Zahn,
Bevor dir's ahnt (zu Alfhard). Nun lerne Hermann kennen.
Er sucht nur sein, nicht unser aller Heil.

Alfhard (zu Kattwald).

Was wär' ich ohne seinen Helldengeist?
Ein Knecht. Was unser Volk? Der Römer Knechte.
Zertritt er mich, ich dank' ihm immerdar
Für unser aller goldne Freiheit!

Hermann (gebieterisch).

Krieger!

Bei meinem Borne, löst des Oheims Bande! (Geschieht).

Kattwald.

Oheruskerfürst! Ich fordere sein Blut
Fürs allgemeine Wohl. Nach Sühnung schreit
Gekränktes Rechtsgefühl des ganzen Volkes.

Gerwin.

Tod dem Verräter!

Baldwin (an das Schwert schlagend).

Nieder mit dem Argen!

Segimer.

Sonst künd' ich dir des Speeres Bräderschaft.

Kattwald.

Cheruskerfürst!

Hermann (heftig).

Der Herzog heißet Gehorsam.

Baldwin.

Dein Herzogtum erlosch mit Kampf und Streit.

Segimer.

Die dir's verliehen, dürfen dir's versagen.

Hermann (düster, langsam).

Und das verdient' ich?

Segimer.

Deines Hauses Heil

Steht über jenem aller Stammesbrüder.

Sonst geiztest du mit (auf Jugomar zeigend) dessen Blute nicht.

Hermann.

Mein Haus? Wohl ständ' es wahrlich nicht so leer,
Wenn mir das Vaterland nicht höher stände.

(winkt den Chamaventriegern ab. Sie gehen).

Pfui! Schande dem, der mich der Selbstsucht zeihet.

Sigulf.

So recht, mein Herzog! Liehest Weib und Kind,
Du littest viel! (zu den Fürsten) Wir, edle Kampfgenossen,
Sind immer ihm die Gegengabe schuldig.
Laßt ihm den Dheim.

Hermann (trozig).

Oder fordert ihn.

Mir mag es gleich sein. — Offen tritt zu Tage,
Was euch als Höchstes gilt: die Stammesherrschaft.

— Sowie der Messelkönig sein Gebiet
Mit einem winz'gen Schnäblein schirmen möchte,

Desterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

Wacht ihr in scheeler Eifersucht darob,
Daß eure Herrlichkeit nicht halmesbreit
Geschmälert werde. (höhnend) Ha! bei diesem Schielen
Ergehts euch gleich den Spazern, welche kühn
Um wenig Haferkörner sich befehden
Und nicht den Sperber sehn, der raschen Flugs
Der thörichten Gesellen Leben raubt.
Ja, lockert jene Bande, die die Kräfte
Der weiten Gau'n zu großer Macht vereinten.
Ein jeder sinne nur auf eignen Vorteil,
Befehde seinen Nachbar, stehle Rinder
Und halte Treiben in des andern Hag.
Dann giebt es frohe Fehden, Knittelkriege,
Ganz andern Ruhm, als wenn ein Allgermanien,
Dem einen Führer folgend, voller Wucht
Gen Mittag vortreibt, über Berg und Strom,
Den grimmigsten Feind im eignen Lager suchend.
Beim Kofferauben giebt es bessere Beute;
Denn dort in Rom, wohin der Völker Schweiß,
Der Völker Blut seit Menschenaltern floß.
Ei, zankt um Korn und Käser gleich den Finken,
Dann überfällt euch nicht ein Falke, nein!
Ein Greif, ein Geier, Roms gewalt'ger Nar,
In dessen Fängen manches Volk erstickte.

Sigulf } (zugleich) { Mein Ger ist dein, o Herzog!
Alfhard } { Dein mein Schwert.

Gerwin (zu Balduwin).

Die drei sind unser mächtig.

Balduwin (zu Gerwin).

Hermann's Ansehn!

Segimer (zu beiden).

Mein nahes Land liegt seinen Scharen offen,
Und er hat meiner Leute Sinn bethört.

(sehr laut).

Mein Herzog! (etwas leiser) Ferner hab' ich nichts zu sagen.

Balduwin.

Nun denkt der Brukt'rer dem Chamaven gleich.

Gerwin.

Und ich begeben mich des Widerspruches.

Hermann.

Auf Kampfgenossen! Mag ein froh Gelage
Nach Väterart den kurzen Hader enden,
Der Becher in der Waffenhalle kreisen.

Gerwin.

Wohl klingts; doch Herzog, unsre Vordern liebten
Der Bäume Grün als Dach bei schwerem Trunke;
Drum laß uns hier verweilen, hier beraten.

Segimer.

So scheint mirs wohlgethan.

Balduwin.

Auch mir.

Ingomar (Demut heuchelnd).

Nicht Dank,

Nicht Preis der Gnade, welche du gewährtest,
Nichts kann ich äußern. — Was die Brust erfüllt,
Bermögen meine Lippen nicht zu sagen.

Hermann (ihn umarmend).

Das ist der Liebe Sieg! Lob, Preis euch Göttern.

(zu den Fürsten).

Ihr Fürsten! kurzen Urlaub muß ich bitten,
Des Kellers beste Kunde wahr' ich selbst.

Sigulf (froh).

Da schaut ein schlauer Fuchs zum Bau heraus.

Alfhard.

Des Herzogs Mutter, nahe mir verwandt,
Möcht' ich begrüßen.

Sigulf.

Ich nicht minder, Herren.

Hermann.

Wir kehren bald.

(Hermann, Alfhard, Sigulf in die Burg).

10. Auftritt.

Vorige ohne Hermann, Sigulf und Alfhard.

Balduwin.

Du, Katte schweigst und schweigst.

Kattwald.

Ich handle. Meldet dem Cheruskerfürsten,
Sein Wein sei mir zu herb, sein Brot zu sauer,
Zu teuer seine Bundesbrüderschaft,
Fahrt wohl!

Gerwin.

Nicht übereilig.

Kattwald.

Haltet euch,
Wies jedem wohldünkt. Mich bestimmt allein,
Was mir, dem Kattenfürsten, was dem Stamme
Zu frommen scheint. Ob ich in späterer Zeit
Mit oder gegen Hermann kämpfen werde,
Hängt ab vom Zeitenlaufe. Heut und morgen
Versag' ich ihm die fernre Heeresfolge.
Noch einmal: Mags euch Herren wohlgergehen.

Gerwin.

Fahr wohl, du tapfrer Held.

Andere.

Fahr wohl, fahr wohl!

(Kattwald ab).

11. Auftritt.

Vorige ohne Kattwald.

Ingomar (Kattwald nach).

Betrittst den Weg, der mich ins Unglück führte.

Gerwin (kalt).

Vergleich dein Thun der That des Edlen nicht.
Ihn zwingt des Kimmersatten Herrschbegier.

Ingomar (leise).

Hiels nur auf richt'gen Boden! (laut) Seht ihrs ein?

Gerwin.

Wir kämpfen allesamt für Hermann's Ruhm
Und lassen alles Ansehn, Macht und Würde.

Ingomar.

Berzichtet drauf! (gedehnt, mit leisem Hohn). Es frommt doch
Allgermanien!

Balduin.

So nennt der Abgott selbst sein eigen Ich.

Gerwin.

Nun, Ingomar?

Ingomar.

Ei! Thut gleich mir und zieht
Am langen Strange. — Fahrt so wahrlich besser,
Als wenn ihr irgendwelchem eignen Willen
Und eigener Ueberlegung folgt. — Euch sitzt
Der Kopf dann fester zwischen beiden Schultern.

Gerwin.

Berwünschte Lage! Früher Fürst, nun Knecht,
Nun Hintersaß des Allgewalt'gen! — Brüder!
Wes mark'ger Arm vermags, den Bann zu brechen?

Balduin.

Cheruskerfürst! Du wärst ein kund'ger Führer.

Ingomar.

Wer? ich? und wem? Für meine Feinde? wie?
Wie? gegen meinen Freund und Lebensretter?

Segimer.

Du kannst ihn nimmermehr aufrichtig lieben,
Und offen sprech' ichs aus! Du liebst ihn nicht.
(Grollst ihm noch jetzt. Der Stimme scharfer Klang)
Der Lippen Beben hat mirs längst verraten.

Ingomar.

Er wirbt um Liebe. Kann sie Hermann fordern?
Ich ihm sie weihen? Meines Bruders Kind —

(nach Luft ringend).

Stand — unter meiner — Hut, — wuchs auf — verdrängte —
Den Oheim aus der — Stammes — füh—rerschaft,

(hebend)

Bethörte die Germanenfürsten alle,
Ward Herzog, Ingo—mar — ein — Unterfeldherr.
Er einem Gotte gleich verehrt, mein Schwert
Ward nicht geachtet. Furchtbar war der Druck
Von seiner Hand, den meine Schultern fühlten.
Sein Hochmut trieb mich zu den Markomannen.
Ich ward geschlagen, ausgeliefert. — Hermann
Lud schwere Schulden aufs verlorne Haupt,
Des zweiten Sieges Preis von mir begehrend.
Jetzt bin ich fein und nicht gleich euch gefesselt,
Nein, doppelt, dreifach! Herz und Haupt und Hand
Sind lebenslänglich seines Willens Knechte.
Das ward aus Ingomar. Drum sprecht mir nicht
Von Führerschaft. — Mein Wollen ging in Scherben.

Gerwin.

Wer so der Ketten Last empfindet, sinnt
Auf Mittel sie zu brechen. Auf Cherusker!
Führ uns zur Freiheit!

Baldwin.

Führ uns!

Segimer.

Auf, auf! auf!

Ingomar (lang gedehnt).

Euch soll ich führen? (mit leisem Hohn),
Sagt, (lauernd) um welchen Preis?

Gerwin.

Dein sei die Herrschaft im Cheruskerlande.

Ingomar.

Das arme Mäuslein wird mit Speck gefangen.
Ich trau dem Braten nicht, so fein er riecht.

(Die drei Fürsten erheben nacheinander die Rechte).

Gerwin.

Wir schwören bei den Göttern!

Baldwin.

Schwören!

Segimer.

Schwören!

Ingomar.

Wir kannten früher weder List noch Trug,
Wir lernten ihren Wert durch Hermann kennen.
Ihr, seine Schüler, nutzt die Lehren aus,
Die jenes Argen Mund euch einst verkündet,
Thut ihm, wie früher er dem Varus that.
Mit Recht soll ihn (höhnisch) des Freundes Schicksal treffen.

(sich umsehend).

Er naht! Ihr folgt mir?

Segimer.

Ketter, sei gepriesen.

12. Austritt.

Vorige, Hermann, Sigulf, Alfhard.

Hermann.

Läßt froh euch nieder, hell die Becher klingen,
Gebt meinen Weinen Ehre! (Lassen sich nieder, Hermann zwischen
Sigulf und Alfhard, gegenüber Ingomar mit den
Verschworenen. Speisen und Wein werden gebracht).

Ingomar (den Becher erhebend).

Heil dir, Hermann!

Hermann.

Heil euch, ihr Freunde! leert den Becher.

Ingomar.
Sprachst vorhin von Rom,
Von seinen Schätzen.

Hermann.
Fühlst du heiß Gelüsten
Nach Raub und Plünderung?

Gerwin.
Bei Walhalls Mächten!
Dein Wort mag solche Wünsche wohl erregen.

Hermann.
Ei! werbt um alle Güter dieser Welt!

Balduin.
Auch du bist hellem Golde wohl gewogen.

Hermann.
Nicht dieses lockt mich. Auf den Trümmern Roms
Erbliht der Völker Freiheit. Für mich selbst
Begehr' ich Rache für Thusnelden's Schmach.

Sigulf (begeistert).
Auf Herzog!

Alfhard.
Auf!

Gerwin.
Die Fürsten folgen all.

Hermann (den Becher erhebend).
Auf Roms Verderben!

Ingomar (bitter).
Und auf süße Rache!
(Alle stoßen die Becher heftig aneinander und leeren sie mit
starkem Zuge).

Hermann.
Auf Rattwald, auf! (erstaunt) Wo blieb mein Rattwald? wo?

Ingomar (mit schlecht erheuchelter Verlegenheit).
Verlaub, mein Sohn! Er war gar schlechter Laune.
Dein Wein behagt ihm nicht, und er verschmäh't
Dein Brot und er — Na, nachmals will ichs künden.

Hermann.

Wie? was? Heraus!

Ingomar.

Es kürzt die Freude dir
Und möchte dir die Lust am Trunke rauben.

Hermann.

Thu deinen Mund auf!

Ingomar.

Ich vermag es kaum!
Es nagt mir tief im Busen, was ich hörte.

Hermann.

Hier sitzt kein Kind! — Du weißt es, werter Ohm,
(Schon manche böse Kunde traf mein Ohr).

Ingomar.

Bernimm's! Er weigert dir die Heeresfolge,
(Ja, kündet dir die Waffenbrüderschaft).
Nicht Freundschaft gegen dich, nein, Grimm und Groll
Erfüllt des Rattenfürsten Seele ganz.
(Er schilt dich einen Räuber alter Freiheit).
Zum Abfall wollt' er uns bewegen, uns,
Die felsenfeste Treue dir verbindet.

Hermann.

Das schneidet mir ins Leben. Rattwald, Rattwald!
Mein Rattwald! Alter Freund und Schwertesbruder!

Ingomar (herb).

Dein Feind, o Hermann!

Hermann.

Schwerer Schicksalsschlag!

Sigimer.

Wie steht es nun um unsern Zug nach Rom.

Hermann (fest).

Ich muß die Macht der alten Wölfin brechen.

Ingomar (mit durchklingendem Hohn).

Doch, wenn man dir die Mittel schüßd versagt?

Hermann.

Dann nehm' ich, was mir mangelt mit Gewalt.

Gerwin.

Mißachtest aller andern Fürsten Willen?

Hermann.

Gemeines Wohl geht über Einzelrecht.

Bernehm es! Nimmer darf Germaniens Kraft
Zerflittern und zersplittern. Nimmer, nimmer!
Die Stämme, die dem Bunde ferne stehen,
Muß er mit sich vereinen.

Ingomar (lauernd).

Die sich sträuben?

Hermann (ausspringend).

Wohl oder übel! Folgen werden sie.

Viel mögen Fürsten sein in Allgermanien,

Doch einer Herzog, einer Schwertesherr,

Ob Goth' ob Ratte! Der Gewaltigste, (alle erheben sich).

Der Würdigste soll führen, soll gebieten.

So mögen wir der Feinde Herren sein.

O Götter Walhalls! Leihet dieser Faust

Die Macht von Fenrir's Rachen! Diese Faust

Bermöchts, die Stadt, die Geißel unsrer Erde,

Mit Fug zu Schutt und Scherben zu zerstampfen.

Sigulf.

Auf! Führe uns, Herzog! Dein ist unser Leben.

Ingomar (zweideutig).

Und dein Germanien.

Hermann.

Nimmer ich bin fein!
Wers nicht ergründet, wird es einst erfahren,
Wenn Allgermanien von des Nordmeers Flut
Bis hin zur Adria sich breit erstreckt,
Ein Riesenleib, in Wehr und Waffen stark,
Berufen, Welt und Welten zu gebieten.
Heil dir, Germanien! Heil euch Fürsten allen!
Euch Speergewalt'gen! Eure Namen sollen
Die Völker nennen, bis die Götter fallen,
Bis Walhall sinkt. Germanenfürsten auf!

(Der Vorhang fällt).

Fünfter Aufzug.

Wald, Felsen.



1. Auftritt.

Die Nornen.

Weißer Norne.

Der Ottern Ungezücht, ich möchts vernichten,
Den Helden warnen.

Schwarze Norne.

Laß der Welt den Lauf!
Den Frevel werden Walhalls Mächte richten,

Graue Norne.

Und Asgard nimmt Germaniens Besten auf.

Weißer Norne.

Verbirg dich, Sonne!

Graue Norne.

Dunkle Nebelmassen

Hüllt Berg und Thal in tiefer Trauer Nacht! (Es dunkelt.)

Schwarze Norne.

Die Sprossen eitler Selbstsucht, Neiden, Hassen,
Sie haben bald ihr schlimmstes Werk vollbracht.

(Verschwinden.)

2. Auftritt.

Kattwald mit Kriegern von rechts.

Kattwald.

Hier haltet! Legt euch hinter jenen Felsen!
Dort harret lautlos. Wenn ein Ruf erschallt,

"So magst du siegen," brecht im Sturm hervor!
Ihr findet beide Fürsten der Cherusker.
Den alten laßt entweichen; doch dem jüngern,
Dem Hermann, sperret den Weg. Entwaffnet ihn,
Ich muß ihn überwinden; denn sein Rat
Ist unser Unheil! Thut, was ihr vernahmt.
Ihr hört es: Schonet ihn an Leib und Leben.

(Die Leute verbergen sich hinter Felsen.)

3. Auftritt.

Kattwald allein.

Verwünschte Lage! Kattwald, er, der Kämpfe,
Legt seinem alten trauten Waffenbruder
Voll schnöder Arglist einen Hinterhalt
Im Bunde mit Verrätern. Nein, nicht schön!
Doch Ingomar, ja, Hermann's eigener Ohm,
Gestand es ein, mir drohe schwer Verderben.
Nicht mir nur, jedem Fürsten; drum geschehe,
Was leid'ge Notwehr streng und schnell verlangt.
Dort freischt ein Markwart! Rückwärts ins Versteck.

(Rechts ab.)

4. Auftritt.

Hermann und Ingomar von links.

Ingomar.

Du bist in Traum versunken.

Hermann.

Nicht doch, Oheim!

Wie schmerzt es, daß der alte Kampfgenosse
Mich zwang, das Schwert zu ziehn.

Ingomar.

Der tapfre Katte

Will, sagt er, heil'ge Fürstenrechte wahren,
Und du bist ihm ein böser Störenfried,
Der übler ihn bedroht, als vormals Varus.

Hermann.

Mit schwerem Unrecht; denn er muß verstehen,
Was Hermann will. Mein Streben frommt dem Ganzen.

Ingomar.

Doch wem zunächst? Doch dem, des mäch't'ge Hand
Der Völker Menge bändiget, lenkt und leitet.

Hermann.

Dem, der unendlich ringt, unendlich duldet?

Ingomar (auflachend).

Vom Ruhm erdrückt wird?

Hermann.

Daß gemeine Seelen
Des Kühnen steile Bahn nicht überschauen,
Ist wohl zu deuten; doch daß Ingomar
Des eignen Zöglings ernste Worte schmächt,

(Ingomar groß ansehend).

Wer mag's ergründen? (erstaunt) Oheim! was erblick' ich?
Ein Römerschwert an deiner Seite? wie?

Ingomar (falt).

Des Varus Waffe.

Hermann.

Weshalb eben diese?

Ingomar.

Sie mahnt mich mächtig an den großen Tag,
Wo du dem Erdenglücke deines Freundes
Ein Ende setztest.

Hermann (weich).

Meines Freundes, ja!

Ingomar.

Dies Schwert, — — an jenem Tage hob ichs auf
Und hegt' es, mancher reichen Beute beste.

(Zieht das Schwert, es Hermann zeigend.)

Sieh her! (Deutet auf Flecken an der Klinge.)

Hermann.

Was ist es?

Ingomar.

Blut aus seiner Wunde.

Hermann (schaudernd).

Mich schaudert! Oheim, Recke, steck es ein!
Das Schwert, ich mag es nicht vor Augen haben.

Ingomar (lauernd).

Wie drängt dein Blut zum Hirne! (leise, böshaft)
Bochts vielleicht
Vor Lust, des Bundesbruders Blut zu küssen?

(laut)

Du denkst nicht gern der großen Römerschlacht,
Nicht gern des toten Freundes.

Hermann (tiefaufatmend)

Immer wieder

Tritt mir sein Bild vors Antlitz. — Blutig, starr,
So liegt er vor mir. — Könnt' ein mächt'ger Gott
Dies Weh mir nehmen, ewig würd' ichs danken.

Ingomar.

Das nennt man bittere Reue, lieb den Göttern.
Weh über schwer Verschulden drückt uns nieder;
Doch adelt es, verhindert später Fehlen
In gleicher Weise.

Hermann.

Fühlt' ich diesen Schmerz,

Von dem du redest, wär mir wohler, Oheim, —
(Mir geht es gleich dem schwerkgeprüften Weibe,
Das seines Gatten frühen Tod bejammernd
Den schärfften Dorn im tiefsten Busen fühlt,
Doch keine Thränen, keine Zähren hat.)
Des Freundes Tod beklag' ich, granddurchwühlt;
Doch meine That? Ich kann sie nicht bedauern.
Mich zwang des Vaterlandes Jammersehrei.

Ingomar.

Du könntest heute gleicherweise handeln?

Hermann.

Ich würde hundertfache Schuld und Qual
Auf meine Seele laden, wäre dies
Das einz'ge Mittel zu Germaniens Rettung.

Ingomar.

Ein eigenartig Denken. Nicht ein jeder
Wird morsches Holz zu stolzem Baue wählen.

Hermann.

Ei! That nicht jeder Fürst zu jener Zeit
Ein Aehnliches?

Ingomar.

Jawohl! Ein Gleiches nimmer,
Nicht jedem lächelste des Römers Gnade.

Hermann.

Brich ab, mein Dheim! Mir ist bald zu Sinne,
Wie wenn mich schweres Unheil treffen sollte.
Dann wieder ahnt mir unerwartet Glück.

Ingomar.

Wie Frösteln bei des Frührots lichten Strahlen
Durchdringt uns vor der Schlacht ein leis' Erbeben,
Ein kalt Durchschauern.

Hermann.

Niemals fühlt' ich dies.

Ingomar.

Auch jetzt nicht?

Hermann.

Nimmer noch.

Ingomar.

Kein Todesahnen?

Hermann (stolz).

Sprich! Zittern denn Germaniens Göttersöhne,
Die kämpfend fallen? Zauchen sie nicht auf? —

Desterhaus, Hermann der Cheruskersfürst.

Mir ist's, als ob mich Walhall nimmer ließe;
Drum weitet meine Brust ein harter Strauß.

Ingomar (sehr ernst, tiefsinnend, leise)
Obwohl? — — Des Rätsels Deutung liegt mir fern.
— — Gings ohne Blutvergießen! — — Pfui, du Schaudern!

Hermann.

Mein Oheim!

Ingomar (auffahrend)
Herzog!

Hermann.

Nun, wo stehn die Gegner?

Ingomar (zaudernd, halblaut)
In — je — nen Schluchten —

(immer lauter)

Drüben — von den — Höhen! —
Sturm rasch hernieder! (laut) Ueberfall den Feind!

(Sehr laut.)

So magst du siegen!

5. Auftritt.

Vorige, der Kattenhaufen aus dem Hinterhalte, dann Kattwald von rechts, hierauf Alfhard und Sigulf von links.

Kattenführer (aus dem Hinterhalt stürmend)

Auf, ihr Katten! auf!

Ergibt euch Fürsten!

Hermann (ihn hauend, daß er forttaumelt).

Grüß die Väter droben.

(Gewaltig um sich hauend, während Ingomar mit gezogenem Römerschwert schräg hinter ihm bleibt.)

(Gewaltig.) Cherusker helfst! Verrat!

Kattwald (mit Leuten von rechts).

Ergieb dich Hermann!

Alfhard (mit Leuten von links heranstürmend, Rattwald angreifend.)

Es gilt Germaniens Heil, drum vorwärts, vorwärts!

Sigulf (gegen die Ratten aus dem Hinterhalte, alle Ratten weichen.)

Noch ist es hell, noch leuchtet uns die Sonne!

(Alfhard verläßt, Rattwald verfolgend, rechts die Bühne.)

Ingomar.

Sei, Schwert des Varus mir ein Racheschwert.

(Stößt Hermann meuchlings nieder.)

Hermann (zusammenbrechend).

So dankst du deinem Retter, mein Germanien? (Stirbt.)

Sigulf (sich wendend).

Ihr Götter! Welch Verbrechen! (Zu Ingomar, welcher nach rechts ausweichen will.) Halt und steh!

Ingomar (sich wendend).

Weh mir! Mein Arm erlahmt! Was that ich?

(Das Schwert erhebend.)

Rache!

Sigulf (schlägt ihm das Schwert aus der Hand, wirft das seine zu Boden, stürzt auf Ingomar, ihn mit den Fäusten würgend).

(Laut.) Auf Leute! Hängt ihn an der Weide Stumpf!

Er soll nicht einer Eiche Stamm beschmutzen!

6. Auftritt.

Vorige, Sigambrier aus dem Hintergrunde, Alfhard von rechts.

Ingomar (verzweifelnd).

Erbarmen! Gnade, Waffenbrüder einst,
Nur einen Schwertesstoß! Barmherzigkeit!

Sigulf (knirschend, außer sich, ingrimmig lachend).

Nein! Hängen sollst du! (Leute fesseln Ingomar.)

Ingomar.

Düster Graus: Verderben
Ein Fürst? Ein Feldherr?

Sigulf.

Was am Strick erwirgt,
Ist Loki's Raub.

Ingomar (sich zu Boden werfend, in höchster Verzweiflung).
Ihr Väter, hörts! Erbarmen!

Sigulf.

Wenn wir in Walhalls Höhn vom Eber speisen,
Ragt Hel, du Hund! an deinem Hirn und Mark!

Ingomar (den die Leute fortschleifen).
Fluch Walhall dir und Fluch dir, Reich der Mächte!

(Ab.)

7. Auftritt.

Vorige ohne Ingomar und die Krieger.

Sigulf zu Alfhard, gebrochen, laut weinend).
O Bruder! Welche Schmach! Germaniens Heil,
Germaniens Glück durch Mörderhand erschlagen!
(Beide umarmen sich, laut schluchzend.)

Alfhard.

O Waffenbruder! — Wär der Augen Licht
Auf ewig mir erloschen, diesen Anblick,
Erspar' es mir! — Was bleibt mein ferner Leben?
Ein düst'rer Tag voll Nebel, freudenleer,
Der Sonne gold'ner Schein ist mir erblichen;
Der Himmel hat mir keine Sterne mehr.
Was bleibt Germanien ohne Hermann's Arm?
Was ohne Hermann's Geist? Ein Scherbenhaufen.
Sein Ruhm, sein Glanz und seine Macht ist hin,
Durch Vubehand zerstört.

Sigulf (sich stolz erhebend).

Ein Bettler nicht,
Germaniens Herzog naht Walhallas Thoren.
Ein kühner Recke wird ihn stolz geleiten!

(Zu Alfhard.)

Fahr wohl, mein Bruder! Hoch in Wolkenhallen
Begegnen wir uns wieder. Du verstehst mich.
Du trautes Schwert! Noch einen Liebesdienst!
Auf! Hermann! (Ersticht sich, sinkt an Hermann's Leiche nieder.)

Alfhard.

Freund, so folgtest du dem Führer?
Sind beide, Rat und That. Das Heldentum
Mag seiner besten Kämpen Fall betrauern.
Und ich soll bleiben? weinen? seufzen? ich?
(Ein Klageweib ich, der Chamavenfürst?)
Bist mir ein Ekel worden, arge Welt!
(Dich, Leben, nenn' ich Tod, dich, Tod, mein Leben.)
Drum auf, den edlen Kämpfen nach! Auf Hermann!

(Ersticht sich, sinkt nieder.)

Ueber die Scene senkt sich langsam der Nebelschleier. Trauermarsch.
Die Musik spielt solange bis die Scene Walhallas vorbereitet ist.

Der Nebelschleier erhebt sich, die Musik schweigt.

Die Walkyren stehen auf Felsenhöhen.

Erste Walkyre.

Germanien! Magst des Helden Fall beweinen,
Dem blinder Haß die Todeswunde schlug,
Den Hort und Ketter deinen Götterhainen,
Der dich, nur dich in seinem Herzen trug.
Wie hielt ihn Ruhmsucht, Eitelkeit gefangen.
Er stritt um deine Freiheit, büßte viel,
Wo Drang und Not zu widrer That ihn zwangen,
Und deine Größe war sein einzig Ziel.

Mag nun Thusnelda seinem Blick' erscheinen,
Ein Bild Germaniens, das ihn nicht verlor.
Den Vätern, Göttern mag er sich vereinen.
Auf Walhall! Deffne weit dein golden Thor!.

Musik vom Feuerzauber aus der Götterdämmerung.

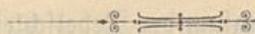
Der zweite Vorhang geht auf.

Walhalla.

Götter und Helden.

Thusnelda-Germania hält dem mit seinen Gefährten eintretenden
Hermann den Eichenfranz entgegen.

Der Vorhang fällt.



Urteile der Presse über W. Oesterhaus.



Köln. Btg.: „Juse Platt,“ Gedichte von W. Oesterhaus (Detmold, Klingenberg'sche jetzt Hinrichs'sche Hofbuchhandlung). Dieses Werkchen, dessen Mundart sich insbesondere durch einen großen Reichtum an volltönenden vokalischen Doppellauten, sowie an alten, echt plattdeutschen Wörtern auszeichnet, verdient auch in sprachlicher Hinsicht die Beachtung der Dialektforscher und aller Freunde der niederdeutschen Literatur und wir schließen uns gern und voll dem Urteile von Klaus Groth an, daß Wilh. Oesterhaus durch diese Gedichte seiner Heimat, seiner Sprache und sich ein hübsches Denkmal gesetzt habe.

Blätter für literarische Unterhaltung, Leipzig: Es sind einfache, bald derbe, bald innige Lieder und erzählende Dichtungen, in denen das echte und ungetrübte Blut deutscher Art und deutschen Wesens pulsiert — — — Wir heißen sie freudig willkommen als achtungswerte Beiträge zum Schatz der deutschen Dialektdichtung. Es ist eine schöne, kräftige Sprache, das alte Lippische.

Guestphalia, Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Literatur, Kunst und Wissenschaft, Hagen i. W.: Der Name Wilhelm Oesterhaus ist in der literarischen Presse keine Neuheit mehr. Seine Gedichtsammlung „Juse Platt“ wird nicht bloß dem lippischen Volke, dessen Leben meistens der Stoff entnommen ist, sondern auch jedem literarisch Gebildeten eine wahre Fundgrube geistiger Schätze sein. Hier ist Oesterhaus herzerquickender **Humorist** und besonders tieffühlender **Dyriker**. — Sein „Hermann, der Cheruskerfürst,“ ein hochpatriotisches **Drama**, wurde in Detmold mit großem Erfolge auf der Bühne gegeben und rechtfertigt in vollstem Maße die begeisterte Kritik, die ihm zu Teil wurde. — „Odemissen“ ist ein **Roman** von vorwiegend kulturhistorischer Bedeutung. Die Personen sind alle, wie der Meier, mit dichterischer Wahrheit geschildert und stehen dem Leser lebendig vor Augen. Wir können dem Buche nur das wünschen, was es verdient: eingehend studiert und gewürdigt zu werden.

Ähnlich äußern sich der „**Sann. Courier**“ und der „**Iserlohner Hausfreund**.“

Dortmunder Zeitung: „Odemissen,“ Roman von Wilh. Oesterhaus (Berlin, Otto Janke). Der Verfasser versteht es, uns in Spannung zu halten und uns vortrefflich zu unterhalten. Der Leser findet seine volle Befriedigung an den charakterstarken Gestalten aus Fleisch und Blut, die uns der Verfasser vorführt, an dem selbstbewußten und lebensklugen Meier von Odemissen, an seinem von Standesgefühl durchdrungenen Gegner, dem ehemaligen preußischen Hauptmann Behrenstein, an der sorgsam gepflegten Mutter der ideal veranlagten Tochter des Meiers von Odemissen, sowie an der mustergültigen Haushälterin Minna und an dem Nachwuchs derer von Odemissen und Behrenstein, welcher

die Charakterzüge der Eltern widerspiegelt. Und selbst die Schilderung des damaligen zopfigen Beamtentums von Serenissimus Gnaden versehen den Leser in eine behagliche Stimmung und lassen ihn die Fortschritte der Neuzeit, der bereits mancher Zopf zum Opfer gefallen ist, doppelt wert erscheinen. Ein Stückchen Kulturgeschichte, aus dem Reiche der Kleinstaaterei, ist in diesem Werke des Verfassers niedergelegt. Möge das Buch recht viele Leser finden — es ist dästige Kost, die geboten wird, sie befriedigt Geist und Gemüt.

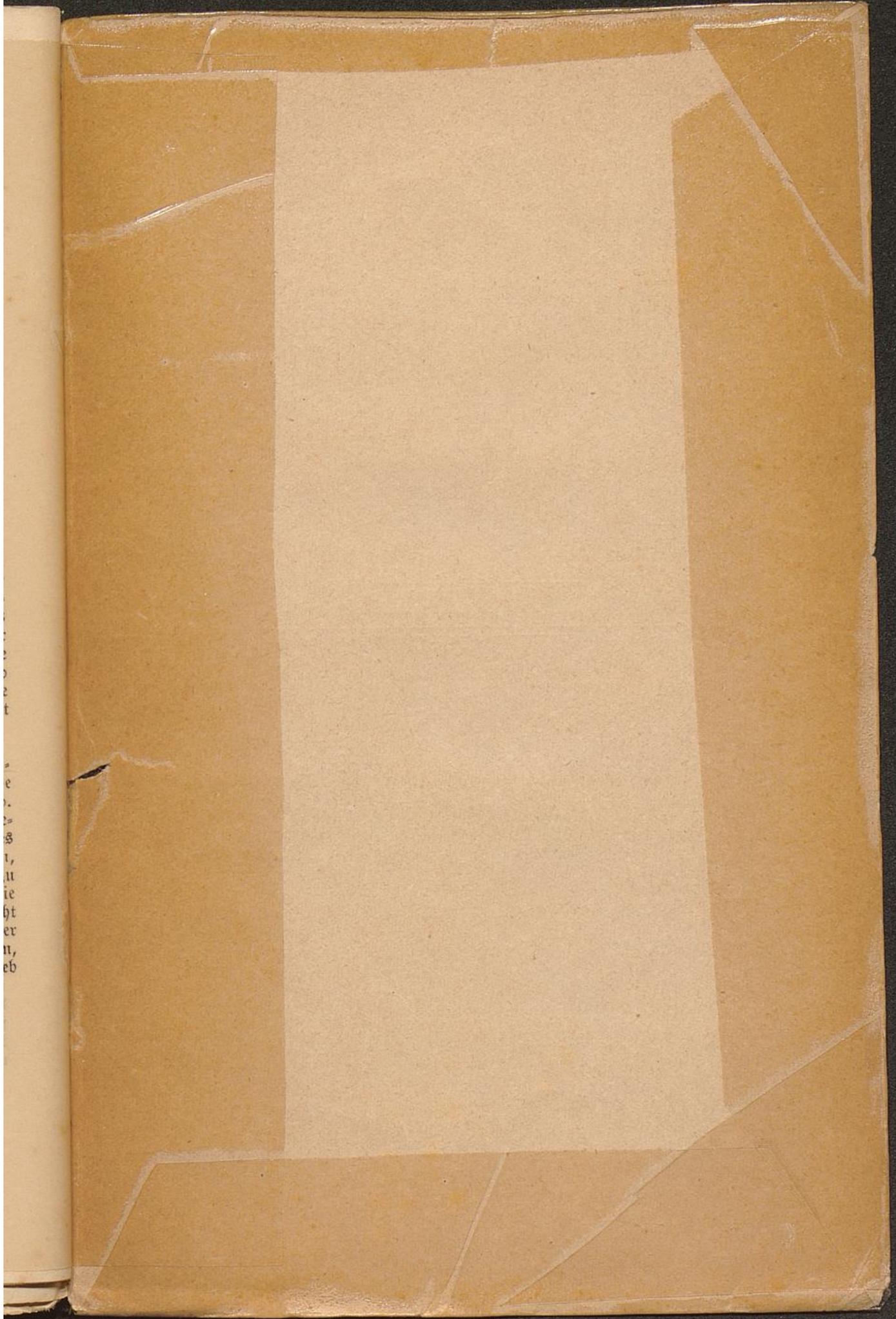
Rheinisch-Westfälische Zeitung: Desterhaus belauscht das Volk und erfindet sich seine Romane nicht, sondern erzählt in spannender Form Begebenheiten, die sich wirklich zugetragen haben. Er giebt in „Demissen“ ein getreues Bild, der damaligen Zeit, und naturwahr und tren treten als Typen dieser Zeit die von Desterhaus gezeichneten Personen vor unser geistiges Auge. Die Sprache in dem Romane ist vornehm und entbehrt an den entsprechenden Stellen nicht des frischen, echten Volkshumors.

Pfälzische Presse, Kaiserslautern: In seiner meisterhaften Darstellung giebt Desterhaus der Heuchelei und dem Muckertum wahre Geißelhiebe des Spottes, die besser und eindringlicher vor dem Pharisäertum warnen, als die gründlichste Belehrung. Das von großer Begabung zeugende, von echtem, deutschen Geist durchwehte Werk „Demissen“ verdient die weiteste Verbreitung.

Lippische Landeszeitung: „Hermann, der Cheruskfürst.“ Das vaterländische Drama fand im fürstlichen Theater zu Detmold eine so begeisterte Aufnahme, daß nach jedem Aktchlusse sich der Vorhang verschiedene Male heben und Darsteller und Dichter, dem Lorbeerfränze geworfen wurden, sich zeigen mußten. Die Sprache des Stückes ist eine schöne und edle, von echt patriotischem Geiste getragen. Der Blankvers wird, wenn er auch sehr schwer zu erlernen ist, niemals seine Wirkung verfehlen, wegen des ihm innewohnenden Wohlklanges und Wohlklanges. Die Aktchlüsse sind packend bearbeitet, und die ganze Handlung dramatisch bewegt und fortschreitend, so daß der Zuhörer mit Interesse folgt.

In ähnlichem Sinne äußerten sich viele andere Zeitungen.

Lippisches Volksblatt: Der Inhalt des Romans „Demissen“ zeigt uns eine Fülle charakteristischer Figuren, deren jede Einzelne vom Verfasser in unübertrefflicher Lebens-treue geschildert wird. Doch nicht nur die heimatlichen Verhältnisse, die so überaus tren geschildert sind, üben einen so eigenartigen Zauber auf das Gemüt des Lesers aus, besonders hat es auch der „Dichter Desterhaus“ verstanden, der Liebe Leiden und Freuden in packender oft ergreifender Weise zu schildern, sodaß der Roman vor allen Dingen auch in Frauenkreisen die wärmste Aufnahme finden wird. Auf den Inhalt wollen wir heute nicht näher eingehen, wir können uns aber nicht versagen, das Urteil einer älteren Dame, die den Roman wiederholt gelesen hat, wiederzugeben, welches lautet: Jetzt habe ich unsern „Desterhaus“ erst recht lieb gewonnen.



Meyerische Hofbuchdruckerei (Quentin) in Detmold.



03SR3569